



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)**

16 (16.1.1940) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-295721](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-295721)

AST  
Hoppe  
ess  
Ruf 27930  
Ruf 23219



im  
Prinz  
str. 1  
Ruf 27930  
Ruf 60785

06.2

meims

k

rch  
NO

nachts

141835V

Nerven-

merzen

erwähnte

lichter

es die

rkung,

erven-

Neu-

in d.

96

en

nerung!

ie Stoffe

werden

füllig

er

en Stund-

en u. For-

is darin

is-  
Zu-

schlüsse,

wird er-

innert.

ablung

# Waffenfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDWESTBADENS

Dienstag-Ausgabe 10. Jahrgang Nummer 14 Mannheim, 16. Januar 1940

## Bakers Geheimauftrag für Skandinavien

Er soll Norwegen und Schweden in den finnisch-russischen Konflikt hetzen

### Londons Finanznöte steigen

„Arbeiter müssen den Krieg bezahlen“  
h. w. Kopenhagen, 15. Jan.

Die Kriegfinanzierung bereitet den Engländern zur Zeit erhebliche Sorgen. Die „News Chronicle“ errechnet, daß die mit vieler Mühe zusammengebrachten 53 Millionen Pfund der Sparzertifikate und dreiprozentigen Landesverteidigungsbonds nur ein Zehntel der bisher verausgabten Kriegskosten decken konnten, und daß auch nach Heranziehung der Ausgabenbedeckung durch Steuern noch zweieinhalb Tage der Woche zu finanzieren übrig bleiben. Man könne hoffen, daß eine solche inflationäre Anleihe-Aufnahme (!) später durch besser organisierte Verteilungsmaßnahmen aufgezwungen würde. Aber auf der anderen Seite seien die Kosten des Krieges ständig im Steigen begriffen. Auch seien die meisten der bisher gezeichneten Beträge einmaliges Geld. Das Blatt entdeckt den einzigen Ausweg in der Großorganisation von Spargruppen und Sparclubs in allen Fabriken und Büros.

„Daily Herald“ wirft der Regierung Chamberlains vor, daß sie anscheinend endgültig zu der Ueberzeugung gelangt sei, die Kosten des Krieges seien von den Arbeitern zu tragen. Das Labourblatt polemisiert insbesondere gegen Finanzminister Simon, weil er die weitere Erhöhung von Löhnen, die zu weiterer Steigerung der Preise führt, als „Beginn einer gefährlichen Spirale“ gekennzeichnet habe. Das Blatt fragt, ob der Finanzminister die Zunahme von Profitten während des Krieges in gleicher Weise mißbillige. Er habe sie doch offenbar erwartet, da er eine entsprechende Besteuerung vorgesehen habe. Die größte Preis-erhöhung sei für Kritikel zu verzeichnen, bei denen Löhne keine Rolle spielen, nämlich für Zucker und für andere Lebensmittel. Die Hauptursache für diese Erhöhung seien vielmehr die Schwierigkeiten mit den Schiffsrachten und die Abwertung des Pfundes. Diese seien aber genau so wie die unfinnige Indirectsteuer vom Finanzminister selbst herbeigeführt.

### England droht die Inflation

h. w. Kopenhagen, 15. Januar.

Die Frage der Kriegfinanzierung der Westdemokratien wurde von dem Kopenhagener Blatt „Politiken“ in einem Leitartikel behandelt, der sicherlich in London und Paris keine reine Freude hervorrufen wird, zumal er sich in höchstem Gegensatz befindet zu den optimistischen Auslassungen, wie sie Lord Beaverbrook in seiner Presse gerade jetzt zur Aufrechterhaltung der Kriegsstimmung in England veranlaßt. Das dänische Blatt stellt fest, daß der Ausweg der Inflation diesmal wohl kaum zu umgehen sein dürfte, zumal die Westmächte Auslandsanleihen auch von den USA kaum erhalten könnten.

### Ein bewährter Kriegschürer auf Reisen

Erste Etappe: Oslo / Er hetzte auch schon in Prag und Warschau

(Von unserem Vertreter)  
Oslo, 15. Januar.

Der Unterhausabgeordnete Noel Baker wird in dieser Woche in Oslo erwartet, um hier auf seiner Reise nach Finnland einige Tage Aufenthalt zu nehmen. In seiner Begleitung befinden sich (wie bereits gemeldet) der Generalsekretär des englischen Gewerkschaftsverbandes, Sir Walter Silline, und der Gewerkschaftsführer Downie. Die Engländer haben die Absicht, die Vertreter der norwegischen Gewerkschaften zu bearbeiten und für eine Unterstützung Finnlands zu ködern. Mit der Sendung dieser drei Kriegshetzer in die skandinavischen Staaten — auch ein Besuch in Schweden ist in Aussicht genommen — hat die britische Regierung einen neuen Weg in ihren Bemühungen eingeschlagen, die nordischen Länder zu einer Einmischung in den finnisch-russischen Konflikt zu veranlassen.

Baker scheint damit nach Londoner Ansicht gerade der richtige Mann zu sein, um die Augen fremder Völker von der Gefährlichkeit der dunklen Pläne abzulenken. Baker hat auf diesem Gebiete gerade in der jüngsten Vergangenheit Erfahrungen gesammelt. Er was es, der bereits kurz vor dem Ende der alten Tscheco-Slowakei in Prag aufstaudte, um die damalige tschechische Regierung zum Widerstand gegen das Reich aufzudecken, und im Frühjahr 1939 erschien er auftragsgemäß in Warschau, um dort die polnische Politik den britischen Zielen gefällig zu machen. Beide Länder fielen auch auf die Versprechungen Bakers herein. Wenn er jetzt in den skandinavischen Ländern die gleiche Mission zu erfüllen versucht, so sollte man sich in Norwegen und Schweden gerade dieser Vergangenheit erinnern, um die unheilvolle Tätigkeit Bakers zu erkennen.

### Norwegen verschärft Ausländerbestimmungen

Oslo, 16. Januar.

Wie verlautet, beabsichtigt die norwegische Regierung die Einreiseregulierungen erheblich zu verschärfen. Die Ausreisegenehmigung für längere Zeit ist nur noch in seltenen Fällen zu erteilen. Weiter soll es in verschiedenen norwegischen Gebieten den Ausländern für die Zukunft nicht mehr gestattet sein, überall im Lande herumzuziehen. (Baker bildet wohl eine Ausnahme. Die Red.) Verschiedene Gebiete Norwegens sollen für Ausländer überhaupt verboten werden.

erhöht wird. Bei gewissen Formationen, z. B. Artillerie-Abteilungen, die im Laufe des Winters und Frühling zu Übungen in näher bestimmten Landesstellen einberufen werden, bleibt es bei der 48tägigen Dienstzeit. Für die Luftwaffe und die Abteilungen, die die Neutralitätswacht in Nordnorwegen ausüben, kann die Dienstzeit eventuell über 60 Tage ausgedehnt werden.

### Luftübung in Os'o

Oslo, 15. Januar.

In der norwegischen Hauptstadt fand am Montagvormittag eine vorher angekündigte Luftübung von etwa zehn Minuten Dauer statt. In Ermangelung ordnungsmäßiger Unterstände mußte sich das Publikum beim Erönen der Sirene in die Häuser begeben oder unter Vorbauten Schutz suchen. Der Verkehr ruhte für die Dauer der Übung vollständig.

### „Deutschland will keinen Krieg in Skandinavien“

EP Kopenhagen, 15. Januar.

Die parteilose Wochenzeitschrift „Kritisk Uge-revue“ (Kritische Wochenchau) beantwortet die Frage, wer ein Interesse daran habe, Skandinavien in den Krieg zu verwickeln. Die Zeitschrift schreibt: „Deutschland absolut nicht. Von Skandinavien empfängt Deutschland wichtige Waren, wie Erz, Holz, Lebensmittel usw. Und wenn wir vom Krieg vertrieben werden, dann haben wir das lediglich Deutschlands Macht und Einfluß in der Ostsee zu verhanden...“

Für Frankreich und England gilt es, um jeden Preis so viele Staaten wie möglich in den Krieg zu verwickeln. Verfolgt man die Presse der Westmächte, so kann man nicht an der verdeckten Aufforderung, in den Krieg einzugreifen, zweifeln. Man empfiehlt Skandinavien dies auf das Beste und schürtet es ein, indem man Drohungen formuliert. Das ist falsche Propaganda, denn Skandinavien ist unabhängig ist nicht in Gefahr.“

### Norwegen erhöht Dienstzeit

DNB Oslo, 15. Januar

Im Endernehmen mit dem norwegischen Verteidigungsministerium verfügt der Kommandierende General, daß die Dienstzeit der zur Neutralitätswacht eingezogenen Abteilungen, welche schichtweise abgelöst werden, ab 1. Januar dieses Jahres von 45 auf 60 Tage

## Lord Lothian, der seinen früheren Standpunkt vergaß

Bezeichnende Wandlungen eines britischen Politikers / Anmerkungen zu einer Rede des Londoner Botschafters in USA

DNB Berlin, 15. Januar.

Die deutsche Diplomatisch-politische Information schreibt: Lord Lothian, der jetzige Botschafter Großbritanniens in Washington und frühere Privatsekretär Lloyd Georges, — damals trug er noch den Namen Philip Kerr — hat vor wenigen Tagen in Chicago eine Rede gehalten, in der er unter offensichtlichem Mißbrauch seines Gastrechtes in einem neutralen Lande britische Propaganda machte und den Amerikanern Ratschläge für ihre politische Haltung gab. Das logische Ergebnis dieses Krieges, daß nämlich auf alle Fälle England nicht mehr die führende Seemacht sein wird, sondern Amerika, verbarbar er hinter einer Schmeichelei an die Adresse Amerikas: „Die Seemacht sollte in den Händen der Demokratien und nicht in den Händen einer Nacht Heran.“ Die Ideale des Völkerbundes könnten nur dann zum Erfolge geführt werden, wenn alle Mitglieder Demokratien seien. England kämpfe für den Grundsat, Wohlstand und Frieden nicht durch brutale Gewalt unterdrücken zu lassen. Die Engländer glaubten nicht, daß sie ein Monopol auf die Tugend besäßen, aber sie seien sicher, daß sie jetzt im Recht seien.

Diese Rede befindet sich in einem interessanten Gegensatz zu Einsichten, denen Lord Lothian, ein im nationalsozialistischen Deutschland nicht Unbekannter, in den letzten Jahren Ausdruck gegeben hatte. Insbesondere ist in diesem Zusammenhang aufschlußreich eine Rede, die Lothian am 2. April 1936, also kurz nach der Besetzung des Rheinlandes durch die deutschen Truppen, vor dem Royal-Institute-of-International Affairs gehalten hat. Er erklärte damals wörtlich: „Man kann nicht militärische Bündnisssysteme derart, wie sie Frankreich ausgerichtet hat, zu Trägern des kollektiven Systemes in Europa ausbauen, wenn der Hauptzweck aller dieser Systeme, der militärische Sieg der Kollektiven, die Verbindung der Revisionen ist. Großbritannien jedenfalls würde an einem solchen System nicht teilnehmen.“

Die englische Politik, die zum Kriege führte, bestand aber gerade darin, zur Verhinderung einer vernünftigen Revision der deutsch-polnischen Beziehungen in ganz Europa ein Einreiseregulierungssystem zu errichten und schließlich zum Kriege für die Verhinderung einer gerechten Revision zu streiten.

britische öffentliche Meinung will nichts von einem Krieg wegen der Dinge wissen, von denen Frankreich denkt, sie seien so wesentlich, daß man zum Krieg schreiben müsse, zu einem Krieg, der tatsächlich keinen anderen Zweck hätte, als die deutsche Ausdehnung zu verhindern oder gar die eigene Uebermacht zu behaupten.“

### „Osteuropa geht England nichts an“

England ist gerade zur Verhinderung jener Revision in den Krieg getreten, die von allen einsichtigen Engländern längst als selbstverständlich und unausweichlich bezeichnet worden war. Hören wir, was Lord Lothian darüber im Jahre 1936 zu sagen hatte: „Wir würden nicht in den Krieg ziehen wegen jener osteuropäischen Fragen, die uns tatsächlich nichts angehen. Europa verlangt von uns die Teilnahme an einem bewaffneten kollektiven Sicherheitssystem, das keinen anderen Zweck hat, als eine gerechte Lösung dieser osteuropäischen Fragen zu verhindern und den status quo gewaltsam aufrechtzuerhalten.“ Lothian stellte in seiner Rede von 1936 eine Reihe von Punkten

### Sturmschwalben über Ostasien?

Von Prof. Dr. Joh. von Leers

Wer je in der Südsee, im Chinesischen Meer oder an der Küste Japans gefahren ist, kennt eine bestimmte Art kleiner, weißlich-silbergrauer Möwen, die die englischen und amerikanischen Seeleute „Mother Careys chicken“ nennen und die prompt immer einige Stunden bevor ein ganz schwerer Sturm oder Taifun einsetzt, laut lärmend das Schiff umflattern, als wollten sie Schutz suchen. Die japanischen Seeleute nennen sie manchmal das Geflügel des „Umibozu“, des schrecklichen „Seemönch“, der bei ihnen un-gefähr die Rolle des Abbauremann spielt, nur daß er viel andeutender als dieses europäische Seemannsgespens ist, mit seinem grünen Totenkopf und den fahlleuchtenden Fäden aus dem Meer austauch und die Schiffe voll Wasser füllt, dazu im Sturm geföhnlich brüllend: „Eimer her, Eimer her!“

Es gibt gewisse Anzeichen in der politischen Entwicklung Ostasiens, die an diese Sturmschwalben erinnern. Ein solches Anzeichen ist das soeben veröffentlichte zweibändige Werk des japanischen Gelehrten Jinichi Hano in englischer Sprache über „Die chinesische diplomatische Geschichte und England“. Das Werk behandelt, und zwar an der Hand der bis dahin kaum in vollem Umfang ausgewerteten chinesischen Akten, den Opiumkrieg von 1840-43 und den zweiten Krieg zwischen England und Frankreich einerseits, China andererseits, der 1856 mit der Ausplünderung des traumhaft schönen Sommerpalastes Pian Ming Pian bei Peking durch französische Truppen und seiner vielschigen Niederbrennung durch betrunkene englische Offiziere und Soldaten endete. Der japanische Gelehrte hält mit seiner Meinung über diese Dinge durchaus nicht hinter dem Berg. Hinsichtlich dieser „Kulturkriegen“ bemerkt er trocken, daß vom Standpunkt „öflicher Moral Wünderung und Verwältung sehr verächtlich, Brandstifterei aber noch verwerflicher ist.“

Eingehend schildert Professor Hano, unter wie unwürdigen Vorwänden England den Opiumkrieg begann, und beschneigt den Engländern, daß es ihnen wahrhaft nicht um handelspolitische Gleichberechtigung in China damals gegangen sei. „Für gleiche Handelsrechte hätte man die öffentliche Meinung nicht zum Kriege aufbringen können — für das Opium aber ging es!“ Als beinahe noch über erscheint ihm die Entfesselung des zweiten Krieges, der China „in eine halbkoloniale Zieluna herab-zwang“. Er bleibt dabei aber nicht stehen, sondern lenkt nun die Aufmerksamkeit auf sehr wenig bekannte englische Raubzüge, schildert eingehend, wie die kleinen Himalaya-Staaten Hunza und Nagar unter englische Herrschaft gebracht wurden, betont aber, daß Chinas Souveränität über Hunza noch immer besteht. Ein besonderes Ergänzungskapitel ist der Tatsache gewidmet, daß Burma ja ungewisselhaft ein chinesisches Lehnstaat war, ehe die Engländer Chinas Rechte einfach übergraben und das Land, übrigens erst nach schweren Kämpfen, eroberten.

Der japanische Gelehrte spricht offen aus, daß, während viele Menschen die Kriegsschuldfrage für den Weltkrieg erörtern, niemand recht heran möchte, sich mit der Kriegsschuldfrage für den Opiumkrieg zu beschäftigen und dem britischen Volk das ungeheuerliche Verbrechen klar zu machen, das es begangen hat, und es zur Biedergeraumung gegenüber China anzuhalten.“ Er hält den Engländern vor: „England hat die Rache Donalons, das es sich abtreten ließ, dazu benutzt, die britische Staatsangehörigkeit chinesischen Opiumschmuggelischen zu verleihen, ja Piratenschiffen zu geben, die so gegen eine Konvention über an England das chinesische Recht verletzen durften; es hat diesen Schiffen einen solchen Schutz gewährt, daß China sie weder festnehmen noch bestrafen konnte. Was bedeutete es, wenn die Flagge eines solchen Landes, Englands, beschimpft wurde? Konnte man eine so entehrte Flagge überhaupt noch beschimpfen?“ In der Zeitschrift „Contemporary Japan“ bemerkt der bekannte japanische Publizist Satoru Hasegawa dazu: „In Anbetracht der Tatsache, daß der japanisch-chinesische Konflikt sich seinem Ende nähert und der Aufbau eines Neuen China begehrt wird, besteht eine schreiende Notwendigkeit, den Opiumkrieg und die dar-

auf folgende „Arrow-Maffare“ (Die Ursache des Krieges von 1893-1896) genau kennen zu lernen, denn diese sind Quell und Wurzel der Britischen Rechte und Interessen in China, und von ihnen leiten sich die Rechte der anderen Fremdmächte dort ab... Das ist deutlich!

Es war zu erwarten, daß Japan, schon um den gereizten chinesischen Nationalismus innerlich zu gewinnen und zu versöhnen, sich dessen Forderung nach Beseitigung der „ungleichen Verträge“, nach Ausschaltung der in der Tat in moralisch verwerflicher Weise erworbenen englischen Rechte und Vorrechte zu eigen machen werde. Es lüchelt China davon zu überzeugen, daß nur an der Seite Japans China die verhassten „Fanghölzer“, die „fremden Keule“ mit den grünen Augen, loswerden kann. Dieses Instrument ist unwiderruflich, ja wenn Japan heute befehlen würde, daß die Engländer und ihre Freunde aus China, aus den Fremdenkonzeptionen, britischen Konzessionen und Hongkong zu verschwinden haben, so müßten diese morgen hinaus, denn sie könnten allein gar nicht Japan Widerstand leisten. Notfalls könnten englische Streitkräfte bei ihrer zahlenmäßigen Schwäche beinahe durch die „Junza“, die japanische Gendarmen, verhasst werden. Noch bemühen sich die USA als Platzhalter englischer Interessen zu fungieren. Sie, nicht die an Europa gebundene Macht Englands, sichern noch die unrechtmäßig erworbenen britischen Vorrechte in China. Die USA würden aber dies nicht mehr tun können, wenn mit dem japanischen Druck sich die stürmische Forderung des chinesischen Volkes nach Beseitigung der englischen Vorrechte verbinden würde. Dieses soll nun offenbar das Werk von Prof. Hano erreichen; es soll den chinesischen Nationalismus aus der Sachlage der gegen Japan ankämpfenden Tschiangkaischek-Regierung wieder zu seinen alten, gesunden und berechtigten Grundlagen, zum Kampf gegen England zurückführen. Dies wird aller Wahrscheinlichkeit nach gelingen, denn es liegt im wirklichen Interesse des chinesischen Volkes. Die beiden ostasiatischen Mächte vereint, könnten heute mit Leichtigkeit die Fremdmächte aus ihrem Lebensraum hinauswerfen und auch schon lange verlorene Positionen Chinas im Süden und Westen wiedergewinnen.

Auch den augenblicklichen Kabinettswechsel in Japan muß man unter diesen Aspekten verstehen. Als mit dem Ausbruch des europäischen Krieges, dem Abschluß des deutsch-russischen Paktes und der Bündnisse des japanisch-amerikanischen Handelsvertrages die Grundlagen der japanischen Politik sich fast ruckartig verschoben, erlegte der Tenno das Kabinett Hirayama durch den abwartenden, vorsichtigen General Abe. Hervorgegangen aus dem stillen Nordwesten Japans, zurückhaltend und schüchtern, ein Mann fähler Beobachtung schien dieser der rechte Steuermann in unruhigen Tagen zu sein, wo man noch nicht wußte, wie das Wetter wird.

Nun aber hat die Lage sich geändert. Es ist für Japan klar, daß die Bindung Englands und Frankreichs in Europa lange dauern kann; die Zeit zum Aufbruch in Ostasien reift heran. Eine einmalige Gelegenheit für Japan reißt heran. Schon fordert der frühere Botschafter in Rom, Satoratori, fordert der fluge frühere Botschafter in Berlin, Osima, einen scharf englandfeindlichen Kurs. Im Reichstag hatten 25 Abgeordnete den Rücktritt der Regierung Abe gefordert. Nun ist dieser Rücktritt erfolgt.

Wie war die Lage für eine energische Politik Japans günstiger. Mit der Sowjetregierung schreibt die Einigung rasch voran, und viele hat in Finnland zu tun und muß nach dem Kaufhaus und den Plänen Bedrängnis sehen, in China regiert im größten Teil des Landes bereits die Japan freundliche Regierung Wangtschingwei, der alte Gegenpieler Tschiangkaischek ist schwach, England und Frankreich aber sind durch den deutschen Kolos gebunden.

Die Geschichte des japanischen Reiches unter dem gegenwärtigen Kaiser ist ein einziger irablen der Aufstieg. In diesem Herrscher ist das ganze Genie des großen Meiji-Tenno, des Siegers über die Russen 1904/05, wieder auferstanden. Die Japaner sind an sich gern bereit, alle Erfolge der kaiserlichen Weisheit zuzuschreiben. In diesem Falle aber tun sie es mit vollem Recht: in der großen Kette der Kaiser leuchtet schon heute in hellem Glanze die laotismännliche Kunst des Showa-Tenno. Es ist sicher, daß dieser keinen Augenblick zu früh, keinen Augenblick zu spät, dann aber mit unwiderstehlicher Macht auftreten lassen wird, um Japans Rechte und die Rechte des von ihm betreuten China durchzusetzen und die Zusammenfassung Ostasiens unter japanischer Führung zu einem besiedelten Kulturkreis unter Ausschaltung der westeuropäischen Piraten zu verwirklichen. Die Neubildung des japanischen Kabinetts wird zeigen, ob und wie weit die kaiserliche Weisheit die Stunde schon für reif hält.

„Einen Staat muß man verwalten leicht und leicht, so wie wenn man keine Fischelein brät“, sagt humorvoll Meister Laotse, der große chinesische Weise des Altertums. Ostasien hat Geduld, und man kann dort auf seine Stunde warten. „Wer einen Tiger reitet, kann nicht absteigen“, sagt das andere Sprichwort; ein Staat, der einen derartigen Aufstieg sich erarbeitet, eropfert und erlumpft hat wie Japan wird vor der letzten und höchsten Krone, nach der Erfüllung aller der tapferen Anstrengungen nicht taubern.

Es stehen Sturmschwalben über Ostasien. Das japanische Volk bereitet sich, den Awodo, den „kaiserlichen Weg“ zu verwirklichen. Man hat Grund, sich in London Sorgen zu machen, nicht nur vor Heeren und Flotten. Gegenüber der Rohheit, Lüge, Unwahrhaftigkeit und Selbstgläubigkeit der verfallenden westlichen Welt redt sich mit den Sonnenschnen Groß-Japans eine stichtliche Macht auf, erhebt sich wie aus besseren Urzeiten gegenüber den Piraten und Spekulanten, unüberwindlich für sie und ihrer Niedrigkeit unverwundlich, die Gestalt des letzten solaren Gottkaisers „während des Rechtes wie in den uralten heiligen Tagen“.

Die Entscheidung des Tenno in den nächsten Wochen werden Weltgeschichte sein.

# Lord Lothian, der seinen früheren Standpunkt vergaß

Fortsetzung von Seite 1

auf, die einen wirklichen Frieden sichern könnten:  
1. In Oesterreich soll ein Plebiszit stattfinden. Als aber dieses Plebiszit stattfand, da war es England, das sich über das Ergebnis empörte. Lord Lothian verlangte 2. eine Regelung über die Zukunft von Remel. Als aber Remel im März 1939 auf Grund einer feindlichen Vereinbarung mit Litauen und ohne Blutvergießen zum deutschen Mutterlande zurückkehrte, da war es England, das sich darüber empörte.  
3. Lord Lothian verlangte wörtlich folgendes: „Die polnische und die deutsche Regierung sollen sobald als möglich zu einer Aussprache über die Zukunft von Danzig und die Schaffung einer Verbindung zwischen dem Deutschen Reich und Ostpreußen eingeladen werden.“ In Wirklichkeit aber war es gerade die britische Regierung, die eine solche Aussprache über die Zukunft Danzigs und des Korridors dadurch verhindert hat, daß sie Polen, das jedes Entgegenkommen ablehnte, in seinem ungerechten

status quo garantierte und damit den Krieg unausweichlich machte.  
Im Gegenzug zu dieser britischen Politik hat Lothian noch im Mai 1937 in einem Vortrag erklärt: „Wenn Deutschland und seine ethnischen Nachbarn einen Bund nach britischem oder amerikanischem Vorbild begründen könnten, würde das größte wirtschaftliche Problem des Tages seiner Lösung ganz bedeutend näherkommen sein.“  
Die gegenwärtige britische Regierung wird also heute in Amerika von einem Manne vertreten, dessen Grundansichten noch vor kurzer Zeit sich in diametralem Gegensatz zu der Politik dieser Regierung befanden.

## Auch Demokratien sind verrückt ...

Dies ergibt sich auch insbesondere aus einem Vortrag, den Lord Lothian am 24. März 1938, also kurz nach der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich, ebenfalls vorm Royal Institute of International Affairs, gehalten hat. Eine Blütenlese seiner damaligen Aeußerungen ist ein interessanter Kommentar und

eine wirksame Widerlegung seiner kirchlichen Ausführungen in Chicago. Ein Satz in jener Rede, es gebe für einen Mann zwei sehr schlechte Ratgeber, Furcht und Haß, ist vielleicht die Erklärung für seine eigenartige Schwankung; offenbar haben nunmehr Furcht und Haß ihm den einig so klaren Blick getrübt. Wenn er heute die Demokratien als ein Mittel zum Zweck bezeichnet, so war er 1938 vernünftiger.

„Glauben Sie mir: Demokratien können ebenso verrückt in der Außenpolitik werden wie irgend jemand sonst, besonders, wenn sie vier Jahre lang durch Kriegspropaganda beeinflusst worden sind.“

Lothian bezeichnet in dieser Rede die ganze Epoche seit Ausbruch und seit Ende des Krieges als ein Ergebnis des Konfliktes zwischen denen, die man die rechtzeitig Arrivierten nenne und die Aufpögelkommenen, zwischen den Besitzenden und den Habenichtsen. Deutschland sei damals wie jetzt ein Aufpögelkommener gewesen. Die ganze Nachkriegspolitik der Alliierten, der kleinen Nationen, Frankreichs, der großen Mächte, war ein Versuch, eine der vitalen Kräfte der Geschichte aufzuhalten, nämlich den Nationalsozialismus. Der deutsche Ruf: „Ein Volk, ein Reich“ ist „Nationalsozialismus, der gegen einen ungenügenden status quo protestiert.“ „Statten ist ein einiges Volk und Frankreich ein einiges Volk und jede andere Rasse in Europa ist ein einiges Volk mit Ausnahme der Deutschen.“

## Wichtige Prognose für die Kriegsschuld

Und schließlich äußert sich Lord Lothian in verbindlicher Weise zur Kriegsschuldfrage des kommenden Krieges: „Wenn ein neuer Krieg kommt und seine Geschichte ein geschrieben wird, so wird der objektive Historiker in hundert Jahren nicht sagen, daß Deutschland allein für ihn verantwortlich war, selbst wenn es den ersten Schlag führt, sondern daß diejenigen, die die Welt zwischen 1918 und 1937 in Unordnung brachten, einen großen Teil der Verantwortung für ihn tragen.“

Derselbe Lord Lothian, der noch vor kurzem so vernünftig und einsichtig war, scheint den Kopf völlig verloren zu haben. Angesichts eines Krieges, der durch die englische Weigerung, eine notwendige und gerechte, überdies sehr begrenzte Revision zuzulassen, entstanden ist, ein Krieg, in dem nicht Deutschland den ersten Schlag gegen England, sondern England den ersten Schlag gegen Deutschland geführt hat, müßte Herr Lothian in Erinnerung an seine bessere Einsicht entweder dieser Einsicht Ausdruck geben, dann aber freilich wahrscheinlich seinen Posten in Washington aufgeben, oder doch zumindest schweigen. Wenn er aber Reden hält, wie die obengenannte in Chicago, so sind es propagandistische Konzeptionen an sein Amt, nicht Ausdruck dessen, was Philipp Kerr und Lord Lothian in seinen früheren und unabhängigen Jahren einen Namen in der Welt gemacht hat: Die Unbestechlichkeit des Blickes und der Objektivität des Urteils. Gerade aber darum wird niemand sich von diesem neuen in das offizielle Gewand des Propagandisten gekleideten Lord Lothian überzeugen lassen, da seine heutigen Äußerungen angesichts seiner früheren Haltung einfach ungläubig sind.

Gerade in Amerika hat man ein gutes Gedächtnis für solche Dinge, und die Stimmen mehrten sich, die sich dagegen wehren, daß englische Propagandisten ihre offizielle Mission mißbrauchen, um Amerika an ihre Seite zu locken und zur Verletzung amerikanischer Interessen zu verführen.

# Schwere russische Bombenangriffe

Auf der Karellischen Landenge keine besonderen Ereignisse

DNB Helsinki, 15. Januar.

Wie aus Helsinki berichtet wird, sollen am Sonntagmorgen schwere Bombenangriffe der russischen Luftwaffe auf Südschweden stattgefunden haben. Bei Borgo seien innerhalb einer halben Stunde 100 Maschinen mit nordlichem Kurs gestürzt worden. Hauptangriffsziele sollen Hangö und Elenäs gewesen sein. Elenäs, das an der nördlichen Spitze der Hangö-Halbinsel liegt, sei von 20 Flugzeugen fünfmal angegriffen worden. Sämtliche Verbindungen zu beiden Städten sollen abgebrochen sein. Auch sollen zahlreiche Feuer wüten. Weitere Ziele der russischen Bombenangriffe seien Lapvieska, Lohja und Kilhimäki gewesen. In Helsinki sei am Sonntag um 15.50 Uhr zum zweiten Male Fliegeralarm gegeben worden. Die russischen Bomber seien erstmalig von Jägern begleitet gewesen. Die Finnen melden über Helsinki vier Abschüsse.

Wie der finnische Meeresbericht vom 14. Januar berichtet, seien auf der Karellischen Landenge am 13. Januar keine besonderen Ereignisse zu verzeichnen. Ein feindlicher Anmarsch in Richtung Nemanen sei abgeblieben worden. Die Finnen hätten sieben russische Zerstörer zerstört. Die Bombenangriffe der russischen Luftstreitkräfte hätten sich am Samstag hauptsächlich auf das Gebiet gerichtet, das zwischen Lustlaupunki, Kolemäki, Cyra, Lampere, Daubo und dem finnischen Meerbusen liegt. Die finnische Luftwaffe habe russische Schiffe angegriffen.

## Der russische Meeresbericht

DNB Moskau, 15. Januar.

Das Kommando des Militärbezirks Beninograd vom 14. Januar meldet aus den Sektoren Murmansk, Udmurt und Repola Patrouillierstätigkeit. An einzelnen Orten herrsche Gewehrfeuer, zum Teil verstärkt durch Maschinenabwehr. In dem Gebiet von Perosowoski wurden kleinere Infanteriegefechte fortgesetzt. Von der Karellischen Landenge wird schwaches

Artilleriefeuer und Aufklärungsstätigkeit gemeldet. Die Luftstreitkräfte führten Erkundungsfüge aus.

## Sinnischer Hilfskreuzer torpediert

DNB Helsinki, 15. Januar.

Der finnische Hilfskreuzer „Auro“ wurde im Botnischen Meerbusen von einem russischen U-Boot torpediert. Es sank innerhalb von fünf Minuten. Die meisten Mitglieder der Besatzung wurden von einem schwedischen Dampfer gerettet. Der Kapitän und der erste Steuermann gingen mit dem Schiff unter.

## Großender Lahti beschädigt

DNB Helsinki, 14. Januar.

Aus Helsinki wird gemeldet, daß am Freitag rege feindliche Flugtätigkeit besonders über Südschweden gebrüht habe. Der Hafen Abo sei von einem großen Geschwader von Bombern angegriffen worden, ebenso Lahti, wo der dortige Großender beschädigt worden sei. Die Antenne sei unbeschädigt geblieben und man hoffe, daß der Schaden in einigen Tagen behoben sein werde.

## Heßgerüchte in Dänemark über den Finnlandkonflikt

(Von unserem Vertreter)

hw. Kopenhagen, 16. Januar.

Die Behauptungen über eine angebliche Bombardierung des dänischen Rostkreuzlagers in Finnland haben sich als Schwindel erwiesen. Auf Anfrage hat die dänische Note-Kreis-Delegation in Finnland das Ganze als ein Mißverständnis bezeichnet. Es habe einmal Fliegeralarm gegeben, jedoch seien keine Bomben abgeworfen worden. Bedauerlich genug, daß die dänische Bevölkerung mit solchen Sensationsmeldungen in Aufregung versetzt wird.

# Auch ein Grund zur Labour-Opposition

Sie will die Plutokraten zu noch brutalerer Kriegführung aufspeischen

Amsterdam, 15. Jan. (SB-Funk)

Im Hauptartikel des „Daily Herald“ vom Montag unterstreicht der stellvertretende Leiter der Labour-Partei, Greenwood, daß die Labour-Opposition keinen politischen Waffenstillstand mit der Regierung geschlossen hat, und daß die Opposition nach wie vor volle Handlungsfreiheit habe. Die Haltung der Labour-Partei umreißt Greenwood, wie folgt:  
Die Labour-Partei sei wie immer entschlossen, alle notwendigen Maßnahmen zur wirksamen Kriegführung gegen Deutschland zu unterstützen. Sie werde darin nicht wanken und sie werde insoweit auch nicht zögern, die Regierung anzugreifen, falls diese nicht die notwendige Initiative und Lastrast an den Tag lege.

Die Labour-Bewegung behalte ihre Unabhängigkeit weiter bei, weil sie es für äußerst wichtig halte, das Volk für die wichtigen Fragen zu erziehen, die Krieg und Friedensschluß auswirken. Die Labour-Partei beabsichtige zwar nicht, sich auf irgendwelchen bitteren innerpolitischen Kampf einzulassen, aber die Oppo-

sition werde mit allem Nachdruck weiter ihre Meinung äußern.

## Ungarn gegen Moskauer Gerüchte

Moskau, 15. Jan. (SB-Funk)

Wie einer amtlichen Verlautbarung zu entnehmen ist, gab der ungarische Gesandte in Moskau, Herr von Kristoff, dem stellvertretenden Außenkommissar Potemkin gestern eine offizielle Erklärung ab, die sich gegen die tendenziösen Gerüchte wendet, die von gewisser Seite über die Beziehungen in Venedig zwischen dem Grafen Ciano und dem ungarischen Außenminister Graf Caka verbreitet wurden. Dabei wurde u. a. behauptet, daß die italienisch-ungarischen Besprechungen gegen die Sowjetunion gerichtet gewesen seien.  
Der ungarische Gesandte konnte nunmehr im Namen der ungarischen Regierung erklären, daß die ungarische Regierung diese Gerüchte kategorisch dementiere. Gleichzeitig habe es die ungarische Regierung für angebracht, hinzuzufügen, daß in Venedig auch nicht die Frage der Schaffung eines Blocks aus irgendwelchen Staaten besprochen wurde.

# „Interessant wie ein Scheidungsprozeß...“

London in Erwartung der Parlamentsbegegnung Chamberlain—Hore Belisha

(Von unserem Vertreter)

hw. Kopenhagen, 15. Januar.

Das englische Unterhaus tritt am Dienstag wieder zusammen. Die Hauptfunktion, auf die sich alle Erwartungen konzentrieren, ist natürlich das Auftreten von Hore Belisha und Chamberlain. In einem dänischen Bericht aus London wird die Spannung, die dieser Auseinandersetzung entgegengebracht wird, mit derjenigen verglichen, die sonst nur berühmte Scheidungsprozesse wachrufen. Die Öffentlichkeit werde aber bereits schonend darauf vorbereitet, daß man in diesem Falle nicht gerade —

Sauberkeit im Munde  
hilft Zahnkrankheiten verhüten.  
Tägliche Zahnpflege ist deshalb ein Gebot der Gesundheit.

## CHLORODONT

Die Westmächte verstärken den Druck auf Holland und Belgien  
Heeresverläufer zurücksetzen

DNB Berlin, 15. Januar

Die niederländische Regierung hat beschlossen, vorläufig keine periodischen Urlaube zu gewähren.  
Auch das belgische Verteidigungsministerium gab bekannt, daß sämtliche militärischen Urlaube unverzüglich zu ihren Einheiten zurücksetzen müßten.

Wie man übereinstimmend aus gutunterrichteten Kreisen in Amsterdam und Brüssel hierzu erfährt, haben die englische und die französische Regierung in Amsterdam und Brüssel Informationen souffliert, die die holländische und die belgische Regierung zu den von ihnen durchgeführten Maßnahmen veranlassen sollten.

Man habe den Eindruck, daß sich auf französischer Seite infolge des Drucks aus gewissen Kreisen eine stärkere Neigung zu einer lebhafteren Kriegstätigkeit durchgesetzt hat. Angesichts der Unmöglichkeit, an der Maginotlinie aktiv zu werden, möchte man deshalb jetzt Deutschland in Belgien und Holland provozieren.

## Der Bericht des OAW

DNB Berlin, 15. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Keine besonderen Ereignisse.

# Russische Protest gegen

Die russische Bericht der zu versagt aufwachen sich in Schwere tragen. U. beiden Länder verschiedene bewandigt. Kartographen beiden Ländern

Die  
Am 5. Jan  
sande der  
Lontai, de  
Neufers, G  
men der Sow

In dieser  
gebracht, daß  
gierung nabe  
Desember ein  
paane gegen  
An der Spitze  
stünden, die a  
ders nabe  
wurde nun st  
den sich im  
union befinde  
Schweden  
Sowjetun  
schwedischen  
zum Kriege a  
besagte Kamp  
lungen zu  
Schweden zu  
schwedische  
Am übrigen  
liche Persönli  
tätischen Hilt  
Krit-Tanner.  
der Schubberr  
ca. 47 Netru  
schwedischen  
dieser Kreise  
geworden wo  
Gemäß bis z  
Nachrichten f  
Schweden in  
und Mittelst  
von Freiwilli  
Der schwedi  
das General  
Korps über  
Korps in  
Handlungen  
ebenfalls offen  
mit Unterstüt  
Stichtigkeit  
nis jeder Art  
stimmung.

Die Erklär  
minister schlo  
Sowjet-Union  
schwedischen  
Zusammen  
die genau die  
Sowjet-Union  
die Reiter  
Wte der (sch  
Wider spr  
Neutralität  
selben auch  
tationen  
Schweden un  
ten.

Am gleichen  
der bewohnt  
Vistula  
Sowjet-Regieru  
soht, eine  
wird gefaßt

„In letzter  
schen Rezieru  
norwegische  
dämmte Kam  
eine Kampagn  
der Sowjet-U  
kann.“

Es wird in  
nawien, daß  
rechten Kultur  
Union auch  
öffentlich, die  
Regierung S  
Nigung gegen  
wisse amtliche  
der Präsident  
Orfit und  
paane und n  
Man organis  
trierungssai  
Sowjet-Union  
Man habe h  
willigen Divi  
für Finnland  
halte die Re  
Schube der n  
Norwegen, u  
im Transit d  
fordert.

Die Rezier  
Kaufmänn  
diese Tatsach  
hörden, die  
sind. Die Re  
für bringend  
gierung zu  
norwegische

„In letzter  
schen Rezieru  
norwegische  
dämmte Kam  
eine Kampagn  
der Sowjet-U  
kann.“

Es wird in  
nawien, daß  
rechten Kultur  
Union auch  
öffentlich, die  
Regierung S  
Nigung gegen  
wisse amtliche  
der Präsident  
Orfit und  
paane und n  
Man organis  
trierungssai  
Sowjet-Union  
Man habe h  
willigen Divi  
für Finnland  
halte die Re  
Schube der n  
Norwegen, u  
im Transit d  
fordert.

Die Rezier  
Kaufmänn  
diese Tatsach  
hörden, die  
sind. Die Re  
für bringend  
gierung zu  
norwegische

# Russische Vorstellungen bei Schweden und Norwegen

### Protest gegen unneutrales Verhalten im finnischen Konflikt / Warnung vor den Kriegsausdehnungsbemühungen der Westmächte

Moskau, 15. Jan. (S-B-Junt.)

Die russische Regierung, so heißt es in einem Bericht der russischen Telegramm-Agentur Tass, verfolgt aufmerksam verschiedene Tatsachen, die sich in Schweden und Norwegen in letzter Zeit zutragen. U. a. haben die Regierungen der beiden Länder nachstehende Presseorgane und verschiedene amtliche Persönlichkeiten mit Unterstützung der genannten Regierungen einen heftigen Kampf gegen die Sowjetunion geführt.

## Die Note an Schweden

Am 5. Januar hat der bevollmächtigte Gesandte der Sowjetunion in Schweden, Kollontai, dem schwedischen Minister des Auswärtigen, Gänther, eine Erklärung im Namen der Sowjetunion überbracht.

In dieser Erklärung wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Regierungen der beiden Länder eine feindselige unzulässige Kampagne gegen die Sowjetunion geführt haben. An der Spitze hätte der „Sozialdemokraten“ gestanden, die als Zeitung der Regierung besonders nachstehend. Eine derartige Kampagne würde sich nur in dem Falle, daß Schweden sich im Kriegszustand mit der Sowjetunion befände, erklären können oder wenn sich Schweden zum Krieg mit der Sowjetunion vorbereitet. In der schwedischen Presse finde man direkte Appelle zum Krieg gegen die Sowjetunion. Die obenbesagte Kampagne zielt darauf hin, die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Schweden herbeizuführen. Dagegen habe die schwedische Regierung nichts unternommen. Im übrigen beteiligten sich verschiedene amtliche Persönlichkeiten ganz offen an einer militärischen Disorganisation für eine Regierungskrise.

Die Erklärung an den schwedischen Außenminister schloß wie folgt: „Die Regierung der Sowjetunion lenkt die Aufmerksamkeit der schwedischen Regierung auf die oben genannten Tatsachen und Akte der schwedischen Behörden, die gegen die Sowjetunion gerichtet sind. Die Sowjet-Union hält es für richtig, die schwedische Regierung daran zu erinnern, daß die Akte der schwedischen Behörden nicht nur im Widerspruch stehen mit der schwedischen Neutralitätspolitik, sondern daß dieselben auch zu unerwünschten Komplikationen in den Beziehungen zwischen Schweden und der Sowjet-Union führen könnten.“

## Vorstellungen auch in Oslo

Am gleichen Tage, am 5. Januar, überreichte der bevollmächtigte Gesandte in Norwegen, Piontsov, ebenfalls im Namen der Sowjet-Regierung dem Außenminister Norwegens, Kolt, eine Erklärung. In dieser Erklärung wird gesagt:

„In letzter Zeit führen gewisse, der norwegischen Regierung nachstehende Artikel sowie die norwegische Presse eine von keiner Seite einräumte Kampagne gegen die Sowjet-Union, eine Kampagne, die den Beziehungen zwischen der Sowjet-Union und Norwegen nur schaden kann.“

Es wird in der Erklärung dann darauf hingewiesen, daß die norwegische Presse neben direkten Aufrufen zum Krieg gegen die Sowjet-Union auch Aufforderungen dahingehend veröffentlicht, die norwegische Regierung möge der Regierung Kvit-Tanner militärische Unterstützung gegen die Sowjet-Union gewähren. Gewisse amtliche Persönlichkeiten, wie Dambro, der Präsident des Storting, Generalkapitän Orstli und andere ermutigen diese Kampagne und nähmen sogar aktiven Anteil daran. Man organisiere in Norwegen ganz offen Rekrutierungsanschlüsse, um den Krieg gegen die Sowjet-Union auf sinnlichem Boden zu führen. Man hebe hervor, daß eine besondere „Freiwilligen-Division“ der Länder der Oslo-Gruppe für Finnland aufgestellt werde. Gleichzeitig erhalte die Regierung Kvit-Tanner unter dem Schutze der norwegischen Behörden Waffen aus Norwegen, und diverser Kriegsmaterial werde im Transit durch Norwegen nach Finnland befördert.

Die Regierung der Sowjet-Union lenkt die Aufmerksamkeit der norwegischen Regierung auf diese Tatsachen und Akte der norwegischen Behörden, die gegen die Sowjet-Union gerichtet sind. Die Regierung der Sowjet-Union hält es für dringend erforderlich, der norwegischen Regierung zu erklären, daß obige Aktionen der norwegischen Behörden nicht nur in ausgedehntem Widerspruch zu der von der norwegischen Regierung erklärten Neutralitätspolitik stehen, sondern auch zu unerwünschten Komplikationen führen können.“

wegen erreichten nur ein ganz unbedeutendes Maß. Die Antwort der norwegischen Regierung schließt mit der Versicherung, daß sie bis jetzt die Neutralität, die sie bezüglich des Krieges ausländischer Staaten erklärt habe, beibehalten habe, und daß sie beabsichtige, dieselbe auch in Zukunft einzuhalten. Die norwegische Regierung gibt dann der Hoffnung Ausdruck, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjet-Union und Norwegen auch in Zukunft fortbestehen möchten.

## Norwegen streift ab

Am 6. Januar ließ der norwegische Außenminister Kolt dem bevollmächtigten Gesandten der Sowjet-Union in Norwegen, Piontsov, die Antwort der norwegischen Regierung zugehen. In dieser Antwort bemerkt die norwegische Regierung, daß die gegen sie erhobene Klage über die Verletzung der Neutralität sich auf ungenaue Informationen stütze. Die Angriffe gegen die Sowjet-Union in der norwegischen Presse gingen von Privatpersonen aus und würden von den verantwortlichen Kreisen nicht ausgeübt. Was die Organisation von Rekrutierungsanschlüssen in Norwegen betreffe, so sei der Militärdienst in einem fremden Lande in Norwegen gesetzlich verboten und werde daher nicht gestattet werden. Die norwegische Regierung beantragte auch nicht den Versand von Waffen oder Kriegsmaterial nach Finnland. Wenn sich gewisse Personen freiwillig nach dem Ausland begäben, um am Krieg teilzunehmen, so bilde dies nach Ansicht der norwegischen Regierung keine Verletzung der Neutralität. Die Durchführung von Waffen durch Norwegen stehe ebenfalls nicht im Gegensatz zum Völkerrecht. Trotzdem habe, nach Wissen der norwegischen Regierung, bisher keine Durchfuhr von Kriegsmaterial für Finnland durch Norwegen stattgefunden, und die Privatensendungen solchen Materials aus Nor-

## Die Antwort Schwedens

Der schwedische Außenminister Gänther überreichte am 10. Januar dem bevollmächtigten Gesandten der Sowjet-Union seine Antwort. In dieser Antwort erklärt die schwedische Regierung, daß das schwedische Volk für Finnland warme Sympathien hege, die sich in der Presse widerspiegeln. Nach der Verfassung seien jedoch Beleidigungen auswärtiger Mächte und ihrer Vertreter verboten. Nach Ansicht der schwedischen Regierung könne weder ihre Stellung der Presse gegenüber noch ihre Aktionen auf irgendeinem anderen Gebiet der Sowjet-Union einen Anlaß geben, Klagen gegen Schweden zu erheben. Die ungenaue Formulierung der Klagen beruhe in der Hauptsache auf ungenauen Informationen. Insbesondere beruhen die Behauptungen betreffs der Rekrutierung schwedischer Freiwilliger nicht auf Tatsachen. Die Rekrutierung von Freiwilligen habe nur auf private Initiative stattgefunden, und die Anzahl dieser Freiwilligen stimme nicht mit der von der Sowjet-Regierung genannten Zahl überein. Die schwedischen Behörden unterstützen die freiwillige Rekrutierung nicht, und Offiziere und Solda-

# Sowjetblatt enthüllt Londons Pläne in Schweden

### Warnung an Skandinavien / England möchte Deutschland das schwedische Erz abschneiden

Moskau, 15. Januar.

Das Blatt der sowjetischen Gewerkschaften „Trud“ beschäftigt sich aufs neue in einem beachtlichen Leitartikel mit den englisch-französischen Bestrebungen, den Krieg auf die skandinavischen Länder auszudehnen. Schon die angeblich „private“ Reise des britischen Generals Ritz nach Finnland im Sommer 1939 diene, wie das Blatt nachweist, dazu, um im Interesse des britischen Imperialismus propagandistische Aktionen gegen die Sowjet-Union vorzubereiten. Das Risiko der weltmächtlichen Pläne, die darauf hinauszielen, Deutschland und die Sowjetunion in einen Krieg gegeneinander hineinzudecken, habe freilich dann die britischen Drahtzieher schwer enttäuscht. Umso dringlicher habe deshalb ihr Interesse werden müssen, auf dem Umwege über den finnischen Konflikt und die sogenannte „Unterstützung“ für Finnland den Kriegsbrenn nach dem Norden Europas weiterzutragen.

In den letzten Wochen, so stellt „Trud“ weiter fest, habe London nach Kräfte gerade auf die schwedische Regierung einen Druck ausgeübt mit dem Endziel, Schweden in den Krieg hineinzuziehen. Alle Mittel wirtschaftlicher,

politischer und militärischer Art seien darauf angewandt worden. In der Presse und den wirtschaftlichen Organisationen Schwedens wimmle es bereits von britischen Agenten. Das Blatt ist davon überzeugt, daß der Hintergrund der britischen Kriegspropaganda in den skandinavischen Ländern in der Absicht bestehe, die schwedische Erzfuhr nach Deutschland zu unterbinden. Zum mindesten bereite der britisch-französische Kriegsblock eine wirtschaftliche Offensive in den skandinavischen Ländern vor. England beabsichtige, Skandinavien und insbesondere Schweden seinen militärischen und kriegswirtschaftlichen Organismus anzuhebeln, den schwedischen Außenhandel für sich zu monopolisieren und zugleich durch die Vermittlung Schwedens den Kriegsherd Finnlands weiter zu schüren.

In diesem Zusammenhang richtet „Trud“ deutliche Vorwürfe an die Adresse Schwedens. Die schwedische Regierung, so schreibt das Blatt, wage es vorläufig noch nicht, offen in den Krieg einzutreten. Dafür ermuntere es heimlich die läufliche Presse, die

ten, die in Schweden dienen, nähmen nicht als Freiwillige am finnischen Krieg teil. Die Sendungen von verschiedenen Gegenständen aus Schweden nach Finnland oder von Sendungen aus anderen Ländern, die im Transit durch Schweden gehen, könnten nicht der Anlaß zu Einwendungen sein. Schweden bemühe sich, seine Handelsbeziehungen mit anderen Ländern zu wahren. Finnland könne die von ihm gewünschten Waren aus Schweden beziehen oder im Transit durch Schweden beziehen. Die schwedische Regierung halte es nicht für möglich, diesen Standpunkt zu ändern und dem Warenaustausch zwischen Schweden und Finnland Hindernisse in den Weg zu legen.

Die Antwort der schwedischen Regierung schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die weiter oben auseinandergesetzten Überlegungen Mißverständnisse, welche zwischen Schweden und der Sowjet-Union entstehen könnten, zerstreuen und der Regierung der Sowjet-Union beweisen würden, daß ein Anlaß zu Klagen gegen die schwedische Regierung nicht bestehe. Die schwedische Regierung führe keine aggressive Politik gegen die Sowjet-Union und wünsche, jedes Mißverständnis in den gegenseitigen Beziehungen zwischen der Sowjet-Union und Schweden zu vermeiden.

## „Nicht voll befriedigend“

Die von der norwegischen und besonders von der schwedischen Regierung den Vertretungen der Sowjetregierung erteilten Antworten können nicht als voll befriedigend angesehen werden. Die Regierungen von Norwegen und Schweden leugnen nicht alle Handlungen, welche ein Beweis der Verletzung der Neutralitätspolitik von ihrer Seite sind. Dieser verbirgt Gefahren. Er ist der Beweis dafür, daß die Regierungen von Schweden und Norwegen sich nicht mit der nötigen Energie der Aktion der Mächte widersetzen, die sich bemühen, Schweden und Norwegen in einen Krieg gegen die Sowjet-Union zu ziehen.

# Vertiefung der deutsch-slowakischen Freundschaft

### Eröffnung der deutschen Buchausstellung in Preßburg / Ein kulturpolitisches Ereignis ersten Ranges

Preßburg, 15. Jan. (S-B-Junt.)

Am Montag wurde die von der Slowakisch-deutschen Gesellschaft im Rahmen der Amtseinführungsfest der ersten Rektors der slowakischen Universität, Dr. Tula, veranstaltete Deutsche Buchausstellung in Preßburg eröffnet.

Die Eröffnung der Ausstellung gestaltete sich zu einem kulturpolitischen Ereignis allerersten Ranges, dessen Bedeutung durch die Anwesenheit der gesamten slowakischen Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten Dr. Tula noch ganz besonders unterstrichen wurde. Es waren ferner u. a. anwesend: der deutsche Gesandte mit den Mitgliedern der Gesandtschaft,

der italienische und der ungarische Gesandte, der rumänische Geschäftsträger sowie die übrigen Mitglieder des diplomatischen Korps, die Abordnung der deutschen Hochschulen unter Führung des Reichsdozentenführers H. Brigadierführer Dr. Walter Schulze-Wandend, und des Rektors der Berliner Universität Dr. Goppo, der Ehrenvorsitzende der Reichschrifttumskammer, Dr. Blund, die Abordnung der bulgarischen Hochschulen unter Führung des Ministers Kabanow, der Vertreter der slowakischen Hochschulen, Dr. von Euler-Chelpin, sowie führende Männer des slowakischen Geisteslebens, der Politik und der Wirtschaft.

Der Vorsitzende der Slowakisch-deutschen Gesellschaft, Ministerpräsident Dr. Tula, wies in

seiner Begrüßungsansprache auf das Risiko des von den Westmächten in Versailles gegründeten „Friedenskonzerns“ hin, der das slowakische Volk, anstatt ihm seine Freiheit zu geben, einer Fiktion dieses Konzerns unterteilt hat, und erinnert daran, mit welchen Hoffnungen das slowakische Volk die vom Führer in Angariff genommene Liquidierung des „Konzerns“ erwartet habe.

Wenn er in seinem Telegramm an den Führer anlässlich der Gründung der Slowakisch-deutschen Gesellschaft vor einem Jahre erklärt habe, das slowakische Volk sei bereit, im Ernstfalle an der Seite des deutschen Volkes auch zu kämpfen, so habe der polnische Feldzug bewiesen, daß die slowakische Nation ein gegebenes Treueversprechen auch zu halten wisse. Das slowakische Volk wolle und werde dem deutschen Volke und seinem Führer auch in aller Zukunft die Treue bewahren. Heute, wo der deutsche

# Greuelmärchen über Tschenschtochau zerpflückt

### Schlüßstrich unter eine der übelsten Lügen während des Polenfeldzuges gezogen

Berlin, 15. Januar.

Die in Paris erscheinende polnische Zeitung „Glos Polski“ berichtet auf Grund der Mitteilungen eines polnischen Priesters, der Ende Oktober (!) in Rom eingetroffen ist, daß die Nachrichten über die angebliche Vernichtung des Klosters auf der Łozna (Gora in Tschenschtochau) nicht der Wahrheit entsprechen. Das Kloster habe keinerlei Schäden davongetragen. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß einer der Mönche, der am Klosterort Gebete verlas und sie „aus Unachtsamkeit“ in deutsch-feindliche Flugblätter einwickelte, verhaftet worden sei.

Damit ist also der Schlüßstrich unter eine der übelsten Lügen gezogen, die während des Polenfeldzuges von der deutsch-feindlichen Propaganda verbreitet wurden. Es ist bezeichnend, daß diese Fehlstellung von den in Frankreich lebenden Polen — offenbar auf Befehl ihrer englischen Protektoren — erst jetzt nach mehreren Monaten veröffentlicht werden darf, weil sie dem englischen Außenministerium unangenehm ist.

Unter dem Druck der amtlichen deutschen Veröffentlichungen über die von den Polen ohne jeden Zusammenhang mit den Kampfhandlungen

begangenen Pfarrer-morde und Kirchenschändungen sowie insbesondere der amtlichen deutschen Dokumentensammlung über die Greuelthaten an den Volksdeutschen in Polen sieht man sich jetzt genötigt, den Rückzug anzutreten und die von deutscher Seite entkräfteten Behauptungen über die angeblichen Greuelthaten der deutschen Truppen zurückzunehmen.

Man weiß jedenfalls auch, was man von den anderen, noch nicht zurückgenommenen Greuelmeldungen aus Polen zu halten hat. Besonders wertvoll ist das Geständnis des polnischen Emigrantenblattens, daß einzelne polnische Priester unter Mißbrauch ihres Amtes sich mit deutsch-feindlicher Propaganda befaßten und dafür mit Recht bestraft werden.

Großfeuer im Hafen von Soerabaya. Im Hafen von Soerabaya (Niederländisch-Indien) brach am Sonntag ein Großfeuer aus. Die Anlagen des Torflagers sind in Flammen auf. Auch der japanische Torflager wurde zum Teil ein Opfer der Flammen. Die Tanks der United Company wurden durch die Flammen ernstlich bedroht. Einige Schiffe, die im Hafen liegen, liefen wegen der Feuergefahr aus.



Bei Müllers liegt der Fall jetzt klar! Nicht, daß Herr Müller seine Arbeitsanträge weniger schmeichelig macht als sonst, nein — nur Frau Müller hat jetzt eine neue und praktischere Methode, die Sachen zu säubern. Sie nimmt jetzt, wie es so viele Hausfrauen tun, ein — das ist leicht, muß man nicht einmal an stark verschmutzten Sachen ausprobieren.

Soldat im Westen Wache halte, hesse ihm der slowakische Arbeiter die Waffen schmeiden. Die deutsche Buchausstellung gebe dem slowakischen Volke Gelegenheit, die auf wirtschaftlichem, politischem und militärischem Gebiete bereits bewährte Freundschaft und Zusammenarbeit nimmere auch auf kulturellem Gebiete enger und intensiver zu gestalten.

Nachdem der deutsche Gesandte in seiner Ansprache für die Freundschafts- und Treueverbindungen des Ministerpräsidenten gebannt hatte, bat er Dr. Tula, die angestifteten Werke als Geschenk für die slowakische Bäckerei anzunehmen. Sodann erklärte Dr. Tula die Ausstellung für eröffnet.

Wichtiges — kurz belichtet

# Messerschmitt-Konstruktionspläne als „Konterbande“

oder die neueste Ente des „Daily Express“ / Englische Minister spielen gekränkte Herren / Die Apostolides-Reise nach London

Rannheim, 15. Januar.

Die deutschen Messerschmitt-Maschinen scheinen den Engländern schweres Kopfweh zu bereiten. Es vergeht kaum eine Woche, daß nicht irgendeine Londoner Zeitung den Nachweis zu erbringen ver sucht, daß die britischen Spitfire- und Hurricane-Flugzeuge zwanzigmal besser wären und daß Deutschland gar keinen Grund hätte, diese „durchaus veralteten Flugzeuge“, wie sie sagen, als Großtat herauszustellen. Der „Daily Express“ schiebt nun den Vogel ab mit der größten Morität, die je über die Messerschmitt-Maschinen geschrieben wurde. Es seien, so berichtet er, jetzt die vollständigen Pläne für den Bau des neuen Jagdflugzeuges „Messerschmitt“ mit Zeichnungen und Fotografien in London bekannt. Die Pläne seien als „Konterbande“ aus den Rotorwerkstätten in Augsburg nach London gekommen, und nun folgt eine Schilderung der marfanteren Eigenschaften der Maschine, die darin bestünden, daß sie eine Schnelligkeit von 585 Stundenkilometern erreichten und zwei Kanonen hätten, die, wie der Verfasser sachmännischweise ausdrücklich betont, „nach vorn abzuschießen wären“. Und dann kommt der Teufelskuch, die ganze Konstruktion der Apparate beweise, daß sie bedeutend schlechter seien als die englischen.

## Als Duifemin in Augsburg war

Spionage bei den Messerschmitt-Werken? Wie ist denn das möglich? Wir können uns beruhigen. Schon die naive Darstellung, daß geheime Zeichnungen und Fotografien ausgerechnet als „Konterbande“ in englischen Besitz gelangen sollten, ist zu lächerlich, um von uns überhaupt ernst genommen zu werden. Die ganze Angelegenheit hat einen verblüffend harmlosen Hintergrund. Am August 1938 besuchte nämlich der damalige Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe, General Duifemin, u. a. auch Augsburg, wo ihm in Anwesenheit führender deutscher Fliegeroffiziere auch einige Modelle der Messerschmitt-Maschinen vorgelegt wurden. Am Anblick daran erhielt der General einige harmlose Flugzeugbilder, die auch in der deutschen Presse erschienen sind, und die genaueren Angaben über diese Maschinen konnten ohne weiteres von jedem in dem in Deutschland erscheinenden „Handbuch der deutschen Luftfahrt“ nachgesehen werden. Vielleicht hat jetzt der General Duifemin die Fotografien und seine persönlichen Aufzeichnungen über den Besuch seinen englischen Kollegen geschickt, und der lächerliche Bericht des „Daily Express“ hat vollends aus dem „Handbuch der deutschen Luftfahrt“ die allernachste Angelegenheit dazu gelegt, und so ist ein Affenstreich entstanden, der angeblich als Konterbande nach England kam, in Wirklichkeit aber nichts anderes ist, als eine neue Erfindung zur Verunsicherung der englischen Riesen. Mit anderen Worten, man läßt sich vor, daß „Geheimrezept Messerschmitt“ jetzt entdeckt zu haben und tut so, als werde man in der Lage sein, die technischen Errungenschaften der Messerschmitt bei englischen Konstruktionen auszunutzen. Für uns ist nur interessant: Es gibt also ein Geheimnis Messerschmitt da draußen; das ist der unheimlichste Reizpunkt vor den Leistungen der deutschen Maschinen, das ist aber auch die stete Sorge, die England vor den deutschen Flugzeugen hat. Begreiflich, wenn man an die furchtbaren Schlappen denkt, die die ach so modernen und auch so guten Spitfire- und Hurricane-Maschinen einstreuen mußten.

## Der Krach Churchill-Hore Belisha

Diese kleinlichen Mittel der Propaganda zeigen andererseits auch wieder von einem kleinen Geist. Aber warum sollten denn die „Daily-Express“-Reporter besser sein als die führenden englischen Kabinettsmitglieder? Wenn man nun dank der Indiskretion eines Unterhausmitgliedes der Konservativen Partei, des Abgeordneten Sir Lambert Ward, von dem Ursprung des Streites zwischen Hore Belisha und Churchill hört, dann kann man nur sagen: eure Sorgen möchten wir haben. Nach den Ausführungen Sir Lamberts ist der Streit zwischen den beiden Ministern, deren Geltungsbedürfnis unbeschreiblich ist, wegen einer Rundfunkrede entstanden, in der Churchill die Landung kanadischer Truppen vorzeitig bekannt gab, während Hore Belisha sich diese Sensation selbst vorbehalten hatte. Wir erinnern uns, daß auch die „Times“ darüber sehr ungehalten war, daß man wohl einen Zeitpunkt zur Veröffentlichung der Nachricht über die Landung der Kanadier ausgemacht hatte, daß Churchill aber aus sich heraus die Abmachung brach. Es erfolgte in diesem Zusammenhang seinerzeit auch recht robuste Angriffe gegen das Informationsministerium, weil es nicht in der Lage gewesen sei, diese Delikatesse für die Presse zu reservieren. Das sind so englische Minister-sorgen, in einer Zeit, da ihnen das Wasser immer mehr an die Kehle steigt. Es paßt vollkommen in den Rahmen, daß Hore Belisha tief gekränkt ist, daß sein früherer weiblicher Chauffeur, die Schauspielerin Kellie, zum Feind übergegangen ist, da sie sich nämlich bereit erklärte, auch als Fahrerin des neuen Kriegsministers Stanleyn weiter tätig zu sein.

## Die erbohten Franzosen

Aber Kleinlichkeit ist in nun nicht nur eine Angelegenheit, die die Engländer auszeichnet, auch die Franzosen sind davon nicht frei. Bekanntlich hat das Gericht des Seine-Departements einen Einspruch der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris gegen die Beschlagnahme von 75 Millionen Franken von deren französischen Bankanleihen zugunsten der französischen Petroleumgesellschaft Mala Polska zurückgewiesen mit der Begründung, daß die

Freigabe des russischen Guthabens einer stillschweigenden Anerkennung der russischen Eroberung von Ostpolen gleichkomme. Im Zusammenhang mit diesem Urteil erklären nun zusätzliche französische Kreise, daß das französisch-russische Handelsabkommen mit dem 31. Dezember 1939 abgelaufen sei und seine Verlängerung von keiner der vertraglichschließenden Mächten gefordert werde. Daraus ergab sich, daß die sowjetrussische Handelsabordnung in Frankreich ihren Regierungscharakter und die bisherigen diplomatischen Vorteile verloren habe. — Zeit wird die Kleinlichkeit offenbar. Da man in Paris nach dem Abschluß des deutsch-russischen Vertrages alle seine Hoffnungen auf die Hilfe aus dem Osten schmächtig zunichte werden sah,

# für die besten flugsport-Leistungen

Ueberreichung der Adolf-Hitler-Preise für Motor- und Segelflug

Berlin, 15. Jan. (SB-Funk)

Staatssekretär der Luftfahrt und Generalinspekteur der Luftwaffe, Generaloberst Milch, überreichte am Montag im Beisein des Korpsführers des NS-Fliegerkorps, General der Flieger Eduard Ritter, die vom Führer für die besten flugsportlichen Leistungen gefestigten Adolf-Hitler-Preise für Motor- und Segelflug. Der Adolf-Hitler-Preis für Motorflug wurde Oberleutnant Pulkowski für seinen als Weltrekordflug anerkannten Höhenflug Bengasi — Gana (6400 Kilometer) zugesprochen. Zweiter Preisträger ist Oberleutnant Jenevett, der den Rekordflug als Begleiter mitflog. Der Adolf-Hitler-Preis für Segelflug wurde dem NS-Fliegerführer Jiller für seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des Höhenfluges zugesprochen. Jiller stellte u. a. den internationalen Höhenrekord für doppel-sitzige Segelflugzeuge mit einer absoluten Höhe

von 4976 Metern und den gleichen Rekord für einseitige Segelflugzeuge mit einer Höhe von 8550 Metern auf. Zweiter Preisträger ist NS-Fliegerführer Bräutigam, der besondere Leistungen auf dem Gebiet des Streckenfluges mit Flügen von über 500 Kilometer Länge aufzuweisen hat.

## Englische Devisennot

Allerdings ist es mit dem wirtschaftlichen Wohlergehen der Weltmächte auch so eine Sache. Wie hart gerade England hier zu schlagen hat, geht eigentlich aus jeder Ausgabe der deutschen Zeitungen hervor. Auch heute ist hier wieder etwas los. Mit Aufmerksamkeit verfolgt man die bevorstehende Reise des griechischen Finanzministers Apostolides nach London, der den Versuch machen will, die infolge der

Schwäche der englischen Devisenlage eingefrorenen englischen Guthaben in Griechenland aufzutauen. Die griechische Frachtschiffahrt hat nämlich die Löhne der Seeleute in englischen Pfunden festgelegt, und alle griechischen Reederei haben ein Büro in London. Durch diese Regelung der Lohnzahlung hat Griechenland regelmäßig ein größeres Guthaben von englischen Pfunden, das sich zur Zeit auf etwa zweihundert Millionen beläuft. Angesichts der starken Wertminderung der englischen Währung weigert sich England, diesen Betrag nach Griechenland zu transferieren. Es fordert vielmehr von Griechenland den Ankauf von Industrieprodukten in England, mit anderen Worten im Verrechnungsverkehr, den England bisher stets abgelehnt und bei Deutschland in abfälliger Weise kritisiert hat. Man sieht auch hier wieder, wie Theorie und Praxis auseinandergehen. Wir sind gespannt, wie man in London dem griechischen Finanzminister, der Plünde sehen will, diesen verschmähten deutschen Verrechnungsverkehr mundgerecht machen wird.

## Erdbeben in Sizilien

DNB Palermo, 15. Januar.

Montagnachmittag 14.21 Uhr wurde in Palermo ein kurzes, aber ziemlich heftiges Erdbeben verspürt. Einige Häuser sind beschädigt worden.

Bei dem Erdbeben in Palermo sind durch das Herabfallen eines Dachries ein Carabinieri getötet und etwa 20 Personen verwundet worden. Im übrigen wurde lediglich leichter Gebäudeschaden an älteren Häusern angerichtet. Aus den übrigen Teilen der Insel wurde keinerlei Schaden gemeldet. Man nimmt daher an, daß sich der Herd des Vier-Sekunden-Bebens in der unmittelbaren Nähe von Palermo befand.

## Anhaltende Schneefürme in Spanien

DNB Madrid, 15. Januar.

In ganz Spanien halten bei niedriger Temperatur die Schneefürme an. Schnee bedeckt auch hochgelegene Gebiete Marokkos in der spanischen wie in der französischen Zone. Die Alca Victoria mußte den Luftverkehr nach Spanien einstellen. Der Schnellzug Valencia-Tarragona blieb in der Nähe der Station Barracas im Schnee stecken. Aus Castellon wurde ein Hilfszug mit Arbeitern und Lebensmitteln abge-sandt.

Stürme im Mittelmeer verhinderten das Auslaufen der Postdampfer aus Malaga und Melilla. In den Häfen von Valencia und Alicante mußten zahlreiche Schiffe Schutz suchen. Bei La Coruna sank ein Fischerboot, wobei die an Bord befindliche fünfköpfige Fischerfamilie ums Leben kam.

## 36 h Geopfer in Argentinien

DNB Buenos Aires, 15. Januar.

Die unerträgliche Gluthitze in Argentinien, die auch nachts nur wenig nachläßt, hält weiter an. Am Sonntag sind vier weitere Personen an Hitzschlag erlegen, nachdem die Hitze während der letzten Tage bereits 32 Todesopfer gefordert hatte. Auch ein kurzer Regen hat nicht die sehnlichst erwartete Abkühlung gebracht, statt dessen ist der Feuchtigkeitsgehalt der Luft bis auf 91 Prozent gestiegen. Buenos Aires gleicht einer dampfenden Backstube. Wer irgend kann, stüchtet in die überfüllten Flüßbäder. In einigen Vorortbezirken herrscht bereits ein empfindlicher Trinkwasserangel. Die Bevölkerung ist von Tag zu Tag mehr verstimmt über die gewissenlose Preistreiber der Kunststoffsabrilanten. In einem Halle mußte sogar die Polizei eingesetzt werden, um den Sturm der Menge auf die ausfahrenden Eisenwagen zu verhindern. Die Behörden haben sich daraufhin gezwungen, energische Maßnahmen gegen diese Preistreiber zu ergreifen. In den nördlichen Provinzen Argentiniens herrscht die letzte Tage eine Durchschnittstemperatur von 44 Grad Celsius. Es ist die höchste, seit 34 Jahren gemessene Temperatur.

## Riefenfeuer in Japan

Stadt in Flammen — Bisher 300 Tote

DNB Tokio, 15. Januar.

Eine riesige Feuersbrunst vernichtete in der Stadt Shizuoka (300 Kilometer westlich von Tokio) über 2000 Häuser, sowie den Bahnhof, das Postgebäude und mehrere Schulen. Der Brand entstand in einer Wagenfabrik und breitete sich, durch Sturm begünstigt, schnell über die benachbarten Stadtteile aus. Trotz des Einsatzes der Feuerwehren von Shizuoka und Umgebung, sowie von Militär war es bisher unmöglich, den Brand aufzuhalten. Bisher sind 300 Tote zu beklagen, doch werden die Verluste wahrscheinlich bedeutend höher sein. Der Materialschaden ist unübersehbar.

## Schweizer Erfindung: Duffende Sime

Apparat der 4000 Geräte

O. Sch. Bern, 15. Januar.

In Bern wurden am Montag der ausländischen Presse Filmstreifen von duffend gemachten Filmstreifen vorgeführt, die zwei Schweizer erfunden haben. Die Aufnahmen bei einem Autorennen waren mit dem dazu gehörigen Duff synchronisiert. Beim Operationsfilm im Spital roch man Kerber. Bei dem Autorennen flieg einem der Geruch verfeinerten Gummi von abgenutzten Autoreifen in die Nase. Obwohl die Gerüche in den einzelnen Szenen noch zu wünschen übrig lassen, handelt es sich doch um eine weit vorgeschrittene Erfindung. Die duffenden Apparate der Schweizer, die a n g e b l i c h 4 0 0 0 G e r ä t e wiederzugeben können, haben Sensation hervorgerufen. Der Apparat ist so konstruiert, daß er gegebenenfalls ferienweise hergestellt werden kann.

# Dr. Todt an die deutschen Baufirmen

Richtunggebende Anweisung zur Leistungssteigerung der Bauwirtschaft

Berlin, 15. Jan. (SB-Funk)

Auf der Arbeitstagung des Rates der Geschäftsführung der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie, die unter dem Vorsitz des Leiters der Wirtschaftsgruppe, Generaldirektor Dr. Dögl er, stattfand, ergriß der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft, Generalinspekteur Dr. Todt, das Wort und gab richtunggebende Anweisungen an die deutschen Baufirmen.

Es sei eine natürliche Folge des Krieges, so führte er u. a. aus, daß die Zahl der improvisierten Baubetriebe zunehme. Im Hinblick auf die Notwendigkeiten des Krieges, die eine weitere Leistungssteigerung der deutschen Bauwirtschaft in starkstem Ausmaß erfordern, müsse verlangt werden, daß die Leistung der improvisierten Baubetriebe hinter der geordneten Betriebe nicht zurückbleibe. Dies könne

durch Bestimmungen allein nicht erreicht werden. Jeder einzelne Bauunternehmer müsse mithelfen und aus Eigenem dazu beitragen, daß der richtige Weg gefunden werde. Technisches und organisatorisches Können müssen Hand in Hand arbeiten mit planvoller Menschensführung. Gerade auf letzterem Gebiet sei härteste Erziehungsarbeit notwendig. Wenn man mit Erfolg bestrebt sei, zu verhindern, daß sich ein behördlicher Bürokratismus entwickele, so müsse dasselbe Bestreben für den Bauunternehmer innerhalb seiner eigenen Firma liegen. Jeder Unternehmer habe sich wie bisher weiterhin in verstärktem Maße vor Augen zu halten, daß seine Aufgabe nicht nur in der rein materiell-technischen Erledigung, sondern auch in der Erfüllung seiner Pflicht als Betriebsführer liege. Verläumisse auf diesem Gebiet dürfe es nie geben.

# Die Ausstellung der Durchlaßscheine

für den Verkehr mit dem Protektorat Böhmen und Mähren

Berlin, 15. Januar

Antlich wird folgendes bekanntgegeben: Vom 11. Januar 1940 ab wird die Ausstellung der für den Verkehr mit dem Protektorat Böhmen und Mähren erforderlichen Durchlaßscheine an Stelle der bisher zuständigen Staatspolizeistellen von den Kreispolizeibehörden übernommen. Vom gleichen Zeitpunkt ab übernehmen die Kreispolizeibehörden an Stelle der bisher zuständigen militärischen Passierscheinstellen auch die Ausstellung der Passierscheine, die für den Verkehr mit den in das Reichsgebiet eingegliederten Ostgebieten (mit Ausnahme des Gebietes der bisherigen Freien Stadt Danzig und von Teilen der Regierungsbezirke Oppeln und Ratowitz) und mit den besetzten polnischen Gebieten (Generalgouvernement) erforderlich ist.

# 26 Monate im Polareis gefangen

Die Moskauer Presse im Zeichen der Beendigung der Drift des „Sedow“

DNB Moskau, 15. Januar.

Die Moskauer Presse vom Sonntag steht ganz im Zeichen der glücklichen Beendigung der über zweijährigen Drift des Expeditionsschiffes „Sedow“. Duer durch die nördlichste Arktis ist das Schiff vom Kapten-Meer bis zum Grönlandischen Meer gedriftet in Breiten, die seit der berühmten Fahrt von Nansen's „Fram“ niemals wieder erreicht worden waren. 26 Monate lang war das Expeditionsschiff mit einer Besatzung von zwölf Mann, an deren Spitze ein 58-jähriger Kapitän namens Badagin steht, in den nördlichsten Polarstationen der Welt gewesen.

Der wissenschaftliche Ertrag der Expedition des „Sedow“ verspricht außerordentlich interessante Ergebnisse. Die Sowjetpresse feiert deshalb die Befreiung des „Sedow“ aus seiner über zweijährigen Gefangenschaft im Polareis, die der harte Eisbrecher „Jofel Stalin“ unter Leitung des bekannten Polarforschers Papanin trotz schwierigster Witterungs- und

Eisverhältnisse vollbracht, als einen großen Sieg der russischen Arktisforschung. Freilich steht dem „Sedow“ und dem „Jofel Stalin“, wie der Expeditionsleiter Papanin selbst in einem Telegramm an Stalin andeutet, noch eine schwierige Aufgabe bevor, die Rückkehr durch die schweren und gefährlichen Packeiszonen nördlich von Spitzbergen in offene Gewässer, die beide Schiffe bis zum sowjetrussischen Nordatlantischen Kurmanik erwartet. Die letzten Meldungen von Bord des „Jofel Stalin“ besagen, daß die vorbereitenden Arbeiten zur Rückfahrt in die freien Gewässer bereits eingeleitet werden. Zunächst muß der „Sedow“ von den Eismassen, die ihn umflummert halten, befreit werden. Da die Steuerung des „Sedow“ seit Beginn der Drift beschädigt ist, wird der „Jofel Stalin“ ihn vermutlich in Schlepptau nehmen. A Mann der Besatzung des „Jofel Stalin“ sind auf den „Sedow“ übergegangen. Die Besatzung des „Sedow“ wurde ferner sofort mit frischen Lebensmitteln und Vorräten versorgt.

# Warum

Die Deutschen werden in den nächsten Tagen veranlaßt werden, die Besatzungsmacht in Griechenland zu vergrößern. Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden. Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden. Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden.

Bei privaten Besuchen in Griechenland werden die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden. Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden. Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden.

Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden. Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden. Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden.

Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden. Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden. Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden.

Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden. Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden. Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden.

Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden. Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden. Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden.

Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden. Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden. Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden.

Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden. Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden. Die Besatzungsmacht in Griechenland wird durch die Besatzungsmacht in Griechenland vergrößert werden.

Warum in die Ferne...

Die Deutsche Reichsbahn hat sich in diesen Tagen veranlaßt gesehen, eine Anzahl von Tarifermäßigungen, die bisher noch galten, einzuschränken, um dadurch auch eine Einschränkung des Personenverkehrs zu erzielen. Diese Einschränkung des Personenverkehrs soll aber eine Verstärkung des Güterverkehrs zur Folge haben und zwar handelt es sich vor allem um die Verstärkung des Verkehrs mit Kohlen und mit Lebensmitteln und mit kriegswichtigen Gütern. Schon allein diese Tatsache wird erkennen lassen, daß es sich um eine Einschränkung handelt, die im Interesse des Sieges und der Versorgungsnöwendigkeiten unbedingt durchgeführt werden muß. Bisher ist ja der Personenverkehr verhältnismäßig nur geringen Einschränkungen unterworfen gewesen. Jetzt aber müssen Reisen, die nicht unbedingt notwendig sind, unterbleiben; auch der Geschäftsreisende muß prüfen, ob gewisse Dinge nicht brieflich oder telefonisch erledigt werden können, ehe er sich zu einem persönlichen Besuch entschließt. Vor allem aber ist jetzt für weite Vergnügungstouren weder Zeit noch Gelegenheit, und es muß auch nicht bei jeder Stundstunde die ganze Familie bis zur entferntesten Tante vertreten sein.

Bei privaten Reisen sind es in erster Linie die Urlaubsreisen, die eingeschränkt werden müssen. Wenn jetzt auch der Urlaub wieder freigegeben ist, so hat doch jeder einzelne zu prüfen, ob er seine Erholungszeit nicht diesmal zu Hause oder in der nächsten Umgebung verbringen kann. So mancher Mannheimer könnte einmal seine Heimat kennen lernen, wenn er sich etwa auf die Weine macht, um zu Fuß ein schönes Dorf an der Bergstraße oder im vorderen Odenwald zu erreichen. Oder warum sollte man sich nicht für einige Tage in einem hübschen Städtchen wie Ladenburg einnisten? Einen entfernteren gelegenen Ort in Etappen zu erwandern, hätte bestimmt auch seine Reize, besonders im Vorfrühling. Wer hat den Ruck?

Volksmusik wird nicht vernachlässigt

Bei privaten Reisen sind es in erster Linie die Urlaubsreisen, die eingeschränkt werden müssen. Wenn jetzt auch der Urlaub wieder freigegeben ist, so hat doch jeder einzelne zu prüfen, ob er seine Erholungszeit nicht diesmal zu Hause oder in der nächsten Umgebung verbringen kann. So mancher Mannheimer könnte einmal seine Heimat kennen lernen, wenn er sich etwa auf die Weine macht, um zu Fuß ein schönes Dorf an der Bergstraße oder im vorderen Odenwald zu erreichen. Oder warum sollte man sich nicht für einige Tage in einem hübschen Städtchen wie Ladenburg einnisten? Einen entfernteren gelegenen Ort in Etappen zu erwandern, hätte bestimmt auch seine Reize, besonders im Vorfrühling. Wer hat den Ruck?

Den Tätigkeitsbericht des verflohenen Jahres erstattete Bezirksleiter Bouquet; er befaßt sich mit den Schwierigkeiten, die namentlich zu überwinden sind, und sagt, daß man dieser Schwierigkeiten schon teilweise Herr geworden sei durch die Beschirmung neuer Wege. Ueberdies habe der Krieg schon viele neue Möglichkeiten geschaffen, denn den Volksmusikern sei durch das Aufsteigen in den Lazaretten eine schöne Aufgabe zuteil geworden. Die Pflege der Kameradschaft mit den an der Front weilenden Kameraden dürfe nicht unterbrochen, und der Pflege des Nachwuchses müsse besondere Sorgfalt gewidmet werden. Weitere Erörterungen waren der Programmgestaltung gewidmet. Am die Tagung schloß sich noch eine Aussprache mit regem Gedankenaustausch an.

Der Glücksmann meldet:

Wieder 500 RM. gewonnen! Nachdem im neuen Jahr verschiedene Gewinne von 50 und 100 RM. gezogen wurden, ist Fortuna den Mannheimern weiter treu geblieben. Am Sonntagabend wurde in den Qu-Quadranten der erste Gewinn von 500 RM. ausbezahlt. Zwei Megaraffellen waren die Glücklichen. Ingesamt wurden bis heute in Mannheim ein Gewinn von 4000 RM. und elf Gewinne von 500 RM. gezogen. Darum zugartiffen, wenn der graue Glücksmann zu euch kommt!

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Badische Bühne nochmals in Neckarau. Wegen des großen Erfolges der letzten Aufführung von „Liselotte von der Pfalz“ durch die Badische Bühne hat sich die Deutsche Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ entschlossen, heute die Vorstellung im „Neckarauer Hof“ in Neckarau, beginnend um 8 Uhr, zu wiederholen. Auf dieses Ereignis sei an dieser Stelle besonders hingewiesen.

Wacht die Entrümpelung! Bei Kriegsbeginn waren die Dachböden von allen entbehrlichen Gegenständen weitgehend geräumt. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß es den gegebenen Bestimmungen widerspricht, wenn nach und nach wieder eine Beladung der Dachböden, zum Beispiel mit Möbeln, stattfindet. Es muß daran erinnert werden, daß nicht entrümpelte Dachböden bei Luftangriffen eine ernste Gefahr für die Hausbewohner und die benachbarten Häuser darstellen und die Arbeit der Hausfeuerwehr unnötig erschweren.

Keine Lösungsverfahren mehr im Handwerk. Der Reichswirtschaftsminister hat bestimmt, daß Lösungsverfahren auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplans auf dem Gebiet der Handwerkswirtschaft vom 22. Februar 1939 mit Rücksicht auf die

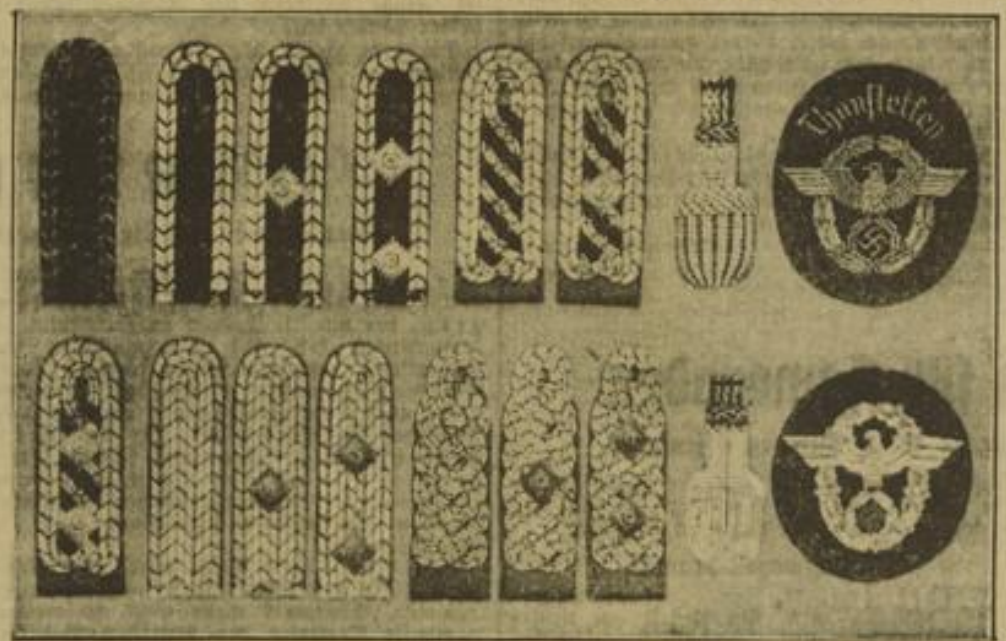
Schnell gelernte Arbeit

Die Deutsche Arbeitsfront gibt Rüstzeug für den neuen Arbeitsplatz

„Profurst Müller ist nun auch eingezogen. Ein Ersatz für ihn ist nicht zu bekommen. Trauen Sie sich zu, Herr Schulze, die Arbeit von Müller zu übernehmen?“ — Und freudestrahlend kann Buchhalter Schulze dem Betriebsführer ein zufriedenes: „Tawohl, natürlich traue ich mir das zu!“ entgegen. Warum? Er war einer der vielen, die vorsorglich von den Einrichtungen des Berufserziehungswerkes der Deutschen Arbeitsfront Gebrauch gemacht haben.

ihnen noch ungewohnte Arbeit der zum Dienst mit der Waffe einberufenen Männer übernehmen. Andererseits müssen jetzt im Kriegs- oder Berufsurlaub an für sie vollkommen neue Arbeitsplätze treten. Ihnen allen hilft das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront in kürzester Zeit einsatzfähig zu werden. Die Deutsche Arbeitsfront hat den durch den Krieg an sie neu herangetragenen Aufgaben Rechnung getragen und auch in ihrem Berufserziehungswerk eine Umstellung vorgenommen, deren erfolgreiche Auswirkung sich bereits jetzt überall in allen deutschen Sauer für die gesamte Volkswirtschaft bemerkbar macht. Bereits im Oktober wurde das neue Verfahren

Die Rangabzeichen der Freiwilligen Feuerwehr



Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers die Bildung eines „Amtes für Freiwillige Feuerwehren“ verfügt, das alle Fragen, die den inneren technischen Dienst und den Geschäftsbetrieb der Freiwilligen Feuerwehren betreffen, einheitlich selbständig regelt. — Unsere Bildsammlung zeigt verschiedene für das ganze Reich jetzt vereinheitlichten Rangabzeichen für Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr. Oben die Schulterstücke (von links) für den Anwärter, Truppmann, Obertruppmann, Haupttruppmann, Truppführer bzw. Obertruppführer, und unten (von links) für den Haupttruppführer, Zugführer, Oberzugführer, Hauptzugführer, den Kreisführer, Bezirksführer und den Abschnitsauspekteur. Das Stoffschildchen rechts oben wird vom Anwärter bis zum Obertruppführer aufwärts getragen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Rundfunk-Kameradschaftsdienst

Besondere Sendung wichtiger Mitteilungen für unsere Soldaten

Wie der Großdeutsche Rundfunk am Sonntag im Wunschkonzert mitteilte, wird mit Wirkung vom 20. Januar im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht vom Großdeutschen Rundfunk ein Kameradschaftsdienst für Wehrmacht, Polizei und Arbeitsdienst eingerichtet.

gelandet werden. Um jeden Mißbrauch auszuschließen, müssen die Einladungen beglaubigt sein. Es genügt, wenn die Beglaubigung durch die zuständige Ortsgruppe der NSDAP oder durch die zuständige Gemeinde- oder Polizeibehörde vorgenommen wird. In besonderen Fällen können Durchsagen auch telefonisch, jedoch nur von Ortsgruppen der NSDAP oder von Behörden vorgenommen werden.

Die Zahl der Mitteilungen, so z. B. der Geburtenanzeigen, die für die Wunschkonzerte an den Großdeutschen Rundfunk herangetragen worden sind, sind so groß, daß jetzt nur ein Bruchteil davon durchgelassen werden konnte. Da ihm auf dem normalen Postwege viele Mitteilungen, die den Soldaten an der Front interessieren, ihm erst verhältnismäßig spät zur Kenntnis kommen können, so Geburten, Todesfälle und andere wichtige Mitteilungen, wurde der Weg gewählt, für diese Mitteilungen eine besondere Rundfunksendung einzurichten. Der Kameradschaftsdienst wird ab 20. Januar, ab 13 Uhr morgens für den Westen über den Deutschlandsender, für den Osten über den Hauptsender Lodsch 1, für die Kriegsmarine über den Sender Bremen erfolgen. Bei allen Einheiten der Wehrmacht, der Polizei und des Arbeitsdienstes wird um 13 Uhr morgens je ein Empfänger beauftragt sein, so daß Mitteilungen für Angehörige des betreffenden Truppenkorps, die unter Angabe der Feldpostnummer durchgeföhrt werden, schnellstens weitergeleitet werden können.

Die Mitteilungen aus der Heimat müssen an den Großdeutschen Rundfunk mit dem Stichwort „Kameradschaftsdienst“ durch Brief ein-

Kriegsverhältnisse bis auf weiteres nicht mehr einzuleiten sind. Soweit Verfahren schwächen, sind sie, falls der betroffene Handwerker einverstanden ist, durchzuführen, andernfalls einzustellen. Es handelt sich dabei um Lötlöhnerverfahren, die nach den Vorschriften in Gang kommen und u. a. unrentable Einmannbetriebe zu Gunsten eines besseren Arbeitsinhabers vorübergehend oder für immer aufzugeben.

Paketdienst in und mit den eingegliederten Ostgebieten

Ab 15. Januar werden gewöhnliche Pakete und unverpackte Wertpakete mit und ohne Nachnahme bis zum Gewicht von 5 kg. zwischen dem bisherigen Reichsgebiet einschließlich des Gebietes der ehemaligen freien Stadt Danzig sowie Ostoberösterreichs einerseits und den Postorten der eingegliederten Ostgebiete (Regierungsbezirke Danzig, Bromberg, Polen, Hohenalza, Kalisch, Zidzenau und Gebiet Suwalki) andererseits sowie innerhalb dieser Gebiete für den allgemeinen Verkehr zugelassen. Die besondere Kennzeichnung der Dienstpakete sowie der an Behördengebörige gerichteten und von ihnen einzelleierten Pakete ist nicht mehr erforderlich. Ueber die Gebühren geben die Postämter Auskunft.

der sogenannten „Schnellunterweisungen“ eingeföhrt und zwar besonders für alle wichtigen Tätigkeitsgebiete, die nicht oder nur schwer im Betriebe selbst erlernt werden können. Durch züherne Anspannung der Lehrgangleiter und der Teilnehmer der Berufserziehungsgelbänge sowie durch Vermeidung aller entbehrlichen Theorie, durch vermehrte Übungen in praktischen Arbeitsvorfällen und schließlich auch durch Erhöhung der Wochenstundenzahl in den einzelnen Lehrgängen wurde es möglich gemacht, die Gesamtdauer der Lehrgemeinschaften im Durchschnitt um die Hälfte zu verringern.

Viele Tausende von Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen konnten so seit Oktober bereits in vier bis sechs Wochen bei zweimaliger Unterweisung zu je zwei Stunden in der Woche in Abendlehrgemeinschaften die Grundkenntnisse und Fertigkeiten erwerben, für die sie bisher in den normalen Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswerkes der DAF zwölf Wochen und noch mehr benötigten.

Diese Schnellunterweisungen wurden vor allem für kaufmännische und Verwaltungsbereufe und für technische und gewerbliche Berufe durchgeföhrt. Die Teilnehmer konnten dabei Unterweisung im Maschinenschieben, in der Kurzschrift, der deutschen Sprache, der neuzeitlichen Korrespondenz, der doppelten Buchführung, der Durchschreiben und Lohnbuchführung, im kaufmännischen Rechnen, im Steuerrecht, im Fachrechnen und -zeichnen, in der Werkstoffkunde und im technischen Zeichnungslesen erhalten.

Neue Lehrgänge des Berufserziehungswerkes beginnen in den nächsten Wochen. Auskünfte erteilt die Deutsche Arbeitsfront, Arbeitsverwaltung Mannheim, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, Adenstraße 3/5, Tel. 34521, und das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront, O 4, 8/9, Tel. 26218. Alle Interessenten werden hiermit aufgefordert, sich umgehend anzumelden und beraten zu lassen.

Beamtenstellen für Militäranwälte

Eine Verordnung des Ministers für die Reichsverteidigung stellt sicher, daß Beamtenstellen, die den Militäranwältern, den Anwältern des Reichsarbeitsdienstes und den Versorgungsanwältern alten Rechtes vorbehalten sind, für die Dauer des besonderen Einsatzes der Wehrmacht nicht anderweitig mit Beamten besetzt werden dürfen. Diese Stellen bleiben vielmehr den beruflichen Militäranwältern usw. reserviert. Sie dürfen nur vorläufig mit Angehörigen oder Arbeitern besetzt werden. Die Verlegung mit einem Beamten kann der Reichsinnenminister jedoch ausnahmsweise dann genehmigen, wenn es aus Gründen der Staatssicherheit geboten ist.

Rudi Haffe spricht in Waldhof. Der überaus interessante Lichtbilder- und Filmvortrag des Kennfahrers Rudi Haffe wird im Rahmen des Volkshochschulwertes der Deutschen Arbeitsfront heute, Dienstag, 20 Uhr, im Saale des Turnvereins 1857 in Mannheim-Waldhof wiederholt.

Wie geatülieren!

72. Geburtstag. Am geirigen Montag, 15. Januar, feierte Werkmeister I. H. Martin Prose, Mannheim-Neckarau, Schulstr. 104, seinen 72. Geburtstag.

Aus den Mannheimer Vororten

Geflügelschau in Wohlgelegen

Der Zeit entsprechend hielt der Kleinrentierzüchterverein „Fortschritt“ eine kleine Geflügel-ausstellung ab. Rund 90 Nummern hatte Preisrichter Steffen (Lampertheim) zu bewerten; das war keine leichte Aufgabe, denn es waren nur die besten Tiere der Züchter ausgestellt. Angefangen bei den Wirtschaftsrassen Leghorn (15) konnten 1 G, 2 fa. 1, 2 fa. 2 und 1 fa. 3 vergeben werden; bei den Rhodeländern (18) 1 G, 2 fa. 1, 1 fa. 2 und 2 fa. 3. Die Italiener waren in vier Farben vertreten (13), es gab 1 G, 1 fa. 1, 2 fa. 2; Gold-Bhandotten (9) 1 G, 1 fa. 1, 1 fa. 2, 1 fa. 3; es folgten die Barnevelder, gel., dann die weiß. Toilegar (6) mit 2 fa. 1, 2 fa. 2, die Silber-Röden (5) 1 fa. 1, 1 fa. 2 und 1 fa. 3.

Die verschiedenen Zwergrassen wie gestr. und schwarze Bhandotten, Gold-Zebriacht haben ebenfalls die Probe bestanden. Dem Preisrichter war es nicht möglich, auch nur ein einziges Tier zu streichen, denn alle waren bestes Zuchtmaterial. Es war für die Nichtzüchter, die diese kleine Schau besuchten, eine Augenweide, das wertvolle Geflügel zu betrachten, aber auch ein Ansporn, denn es liegt an jedem einzelnen Volksgenossen, mitzuarbeiten an dem großen Werk der Selbsternährung des deutschen Volkes. Mit Rat und Tat stehen alle Kleinrentierzüchter recht gerne zur Verfügung.

Blick auf Neudachwald

Wie im tiefsten Frieden breitete sich vor unseren Augen der tief verschneite Neudachwald mit dem dahinter liegenden weiten Siedlungsgebiet. Hart knirscht der Schnee unter unseren Füßen und da und dort flattert vereinamst ein aufgeschreckter Hase über das schneebedeckte, weiße Feld. In den Siedlergärten scheint das dort sonst herrschende Leben und Treiben wie aufgehört. Aber nur scheinbar, denn jeder-mann weiß, daß bald die Zeit der winterlichen Ruhe wieder vorbei ist. Schon beschäftigen sich die Kleinrentierzüchter mit den Vorbereitungsarbeiten zur neuen Zuchtzeit.

Während die Alten sich jetzt mehr dem wärmenden Ofen zuwenden, obliegt die Jugend nach Herzenslust den winterlichen Freunden des Schlittschuhspportes. Bei allem Verständnis hierfür müssen doch die Eltern ermahnt werden, zur Vermeidung von Unglücksfällen ihre sport-

Was Sandhofen berichtet

Dieser Tage hielt der Männergesangsverein 1878 Sandhofen im Vereinslokal seine Jahreshauptversammlung ab. Vereinsführer Karl Klein gab einen Rückblick über die Tätigkeit im verflohenen Jahr. Der Mitgliedbestand ist der gleiche geblieben. Dem Kassier Georg Weiland wurde für seine musterquältige Kassenerführung Entlastung erteilt und der Dank ausgesprochen. Der Vereinsführer Karl Klein wurde neu bestätigt. Die Mitarbeiter des Vereinsführers sind: Fritz Gaa, Stellvertreter, Philipp Haber, Schriftwart, Georg Weiland, Kassier, Vereinsführer Karl Klein dankte seinen Mitarbeitern im Führerring für die selbstlose Vereinskraft im Dienste des Vereins und den Sängern für das Vertrauen. Er dankte auch dem Ehrenpräsidenten Adam Michel für die Uebernahme der Chorleitung für die Dauer des Krieges. Adam Michel hat den Männergesangsverein Sandhofen über zwanzig Jahre als Chorleiter betreut.

Letzten Abschied nahm auf dem hiesigen Friedhof die Ortsbauernschaft von ihrem Berufsameraden Jakob Kempf.

Dem Unteroffizier Kurt Weiler von Sandhofen wurde für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisener Kreuz II. Klasse verliehen. Am gleichen Tage konnte der Vater des Ausgeschiedenen, Josef Weiler, Mitglied der NSDAP, seinen 66. Geburtstag feiern. — 70 Jahre alt wurde Johann Schwaier und 71 Jahre Christian Wäcker. Wir gratulieren herzlich.



Furtwängler in Kopenhagen

Der Huldigung des Publikums, die Wilhelm Furtwängler während und nach seinem Konzert in Kopenhagen mit Beifallsrufen, Händeklatschen, Orchesterfuch und Lorbeerkränzen empfing, folgte das Lob der Presse. Alle Morgenblätter Kopenhagens sind ein Beweis dafür. Alle sprechen von einem unvergesslichen Erlebnis, von einem musikalischen Fest, von einer schönen und edlen Meisterleistung. Lange sei es her, schreibt der Musikkritiker von „Politiken“, daß Wilhelm Furtwängler zuletzt in Kopenhagen war. Schon damals ein großer Dirigent, habe sich sein Ruf inzwischen über die ganze Welt verbreitet. Er sei gewachsen in diesen Jahren an Autorität und Intimität, an Ueberlegenheit und Abklärung. Aber er habe dabei nicht auch nur ein Stückchen der reinen und ehrlichen Idealität seiner Jugend hergegeben. Was man von Furtwängler erwartete, war nicht die Befriedigung einer erregten Reugier, sondern Musik. Und die wurde allen in vollem Maße zuteil.

Man habe, so schreibt der Musikkritiker von „National Tidende“, in den letzten Jahren die berühmtesten Dirigenten des Auslandes gehört. Alle hätten diese oder jene bereichernde Erinnerung hinterlassen, aber keiner vermochte die Kunst des Unausprechbaren, die Kunst so zum Ausdruck zu bringen, wie Furtwängler. Seine Dirigententum gebe jedem musikalischen Gedanken die lebendige Form und seinen logischen Platz in dem Gesamtwerk. Die feinfache Persönlichkeit des Wertes lasse sie mit unwiderstehlicher Macht heraufsteigen.

Neuer Film in Mannheim

„Brand im Ozean“

Schauburg: Argendwo an der mittelamerikanischen Küste hat die „Caribian Oil Compagnie“ ihr Lager aufgeschlagen, um einen doppelten Steinwurf vom Land entfernt nach Öl zu bohren. Ein bewegtes Leben und Treiben herrscht hier. Die verschiedenartigen Charaktere, herausgewachsen aus der südlichen Landschaft, stoßen da und dort hart aufeinander, und die „Meinungsverschiedenheiten“ werden nach bekannter Art bereinigt: mit Knütteln und Revolvererschüssen. Und da es nicht nur Öl zu gewinnen, sondern auch ein Braut zu haben gilt, das einen Goldschatz geladen hatte — über den Verlust des Schiffes hat ein ehemaliger Matrose alle Sinne verloren — stehen sich bald zwei Parteien gegenüber, die von den beiden Tauchern geführt werden. Die Freundschaft der Männer hat Schiffbruch erlitten, aber doch nur in so fernem Maße — wie das Ende zeigt — daß eine Wiedergewinnung des festen Bodens durchaus möglich war. In einer unweit der Küste gelegenen Halbinsel wirtschaftet die temperamentvolle Juana. Sie hat die Herzen der Taucher entbrannt, die sich in einer zwangsartigen Rivalität aus Eifersucht in die Haare geraten und den „Brand im Ozean“ schufen.

Günther Rittau hat hier einen Film gedreht, der im handlungsmäßigen Ablauf stellenweise an die phantastischen Romane von Hans Dominik erinnert: ein Streifen also, der sich nirgendwo leer läuft und den Zuschauer von der ersten bis zur letzten Szene hält. Hans Schönker und René Beltinger stecken gut in den Tauchermägen und sind auch an Land zwei Kerle wie sie sein sollen: gerade, offen und vorurteilslos. Winnie Markus, dunkelhaarig und glühend, überzeugt als raffische Juana. Für dramatische Höhepunkte sorgt mit seinem skrupellosen Intrigenpiel ihr schwärzlicher Onkel Rudolf Fernau. Groß ist das Aufgebot der weiter mitwirkenden Darsteller (Alexander Snael, Michael Bohnen), die dem Film Farbe und Leben geben.

Oskar Bischoff.

Um „Mona Lisas“ geheimnisvolles Lächeln

Max von Schillings' „Mona Lisa“ neu inszeniert im Nationaltheater

Leonardo da Vincis Bildnis der Mona Lisa mit dem geheimnisvollen Lächeln hat der Phantasie der Nachwelt Rätsel über Mästel aufgegeben. Es haben sich mancherlei Geschichten darum gebildet, von denen die vom Liebhaber, den der Gatte im Wandschrank erstickte, die meiste Verbreitung gefunden hat. Sie gab Max von Schillings den Stoff zu seiner Oper, deren Libretto Beatrice Dobusch schrieb. Sie erfüllte die in das finsternen Zeitalter der italienischen Renaissance zurückweisende Handlung mit der erotischen Problematik, die die Zeit des musikalischen Verismus interessierte, und damit waren naturgemäß auch zahlreiche psychologische Probleme, die den Musiker reizten, gegeben. Man hat bei der Uraufführung dieser Oper von der „Brutalität“ des Textes gesprochen und geschrieben. Seine „Brutalität“ aber ist nicht die naive rohe, die etwa in Puccinis „Tosca“ herrscht, es ist eine mit psychologischer Feinheit geschaffene schwüle Atmosphäre von teils unerblicklicher und teils verbaleren Sexualität, deren manchmal peinlicher Eindruck nur durch die Musik Schillings' zurückgedämmt werden kann.

Max von Schillings steht in der Wagner-Nachfolge, er hat, wie es ein Chronist vermerkte, „Wagners hohen Rothorn geradezu aus dem Hause Wahnfried übernommen“. Aber diese Feststellung trifft doch nur Neuperler, es trifft viele Einzelheiten der Instrumentation, des Stiles, vor allem die peinlich genaue leitmotivische Arbeit. Im übrigen aber steht Schillings durchaus in den Reihen der Besten, jener Künstler, die eine konsequent getreue Schilderung der Vorgänge komponieren wollen, wobei natürlich der Musiker anders als jeder andere Künstler den nur musikalisch überhaupt noch deutbaren feinsten Feinheiten nachgehen kann. Während aber manche andere verfluchte Oper allein durch die Kraft der originalen melodischen Erfindung volkstümlich und in gewisser Hinsicht lebendig blieb, hatte Schillings' „Mona Lisa“ nicht dieses Schicksal. Der Komponist steht in seinem hohen künstlerischen Ernst der leichten Melodie fern, er sucht, wenn ihm auch die Melodie oder vielmehr das Thema Träger des Gedankens bleibt, aus harmonischer Spannung und Klangfarbe die intimen feinsten Regungen musikalisch auszudeuten. „Bornehmheit“ war nach seinen eigenen Äußerungen das Gegengewicht gegen die Trivialität und Dorkheit, die er vielfach bei der Oper seiner Zeitgenossen fand, diese Bornehmheit aber macht die Musik nicht so unmittelbar eingängig wie andere verfluchte Opern. Eine gewisse Kühle, die das starke Gewicht der gedanklichen Arbeit vor der spontanen Äußerung der Musiker bedingt, die Herrschaft des Redetats macht dem unbesangenen Theaterbesucher Schwierigkeiten. Ersichtlich ist immer wieder das überragende Können Schillings' seine unerhörte feine Auswertung harmonischer und instrumentaler Kombinationen angewohnter Art, wenn ihn freilich auch in dieser Hinsicht sein größerer Zeitgenosse Richard Strauß überholte.

Für die Aufführung des Nationaltheaters hatte Toni Steinberger ein Bühnenbild geschaffen, das wie aus einem Gemälde der italienischen Renaissance geschnitten war; und die Freude an der Farbe, an der prunkenden Form und am gleichenden Schein, das Verwurzelte in Diesseits und die aus dem Gefühl überquellende Kraft kommende Freude an der — Sünde suchte Erich Kronen mit gutem Erfolg auch in das szenische Geschehen zu übertragen. So erhabene Bilder, die eindrucksvoll die Pracht italienischer Renaissance spiegeln. Daneben ließ Kronen die musikalisch bis ins einzelne vorgezeichneten psychologischen Probleme, die schwerlich in das Bild des Florenz um 1500 passen und im wesent-

lichen der Sexualpsychologie des 19. und 20. Jahrhunderts entstammen, bestehen, er unterdrückte sie sogar szenisch, und er vermied auch den doch unumgänglichen Versuch, die peinlichen Szenen der Oper abzumildern.

Um die musikalische Gestaltung mühte sich Dr. Ernst Gremer. Er ging sorgsam den musikalischen Beschlüssen der Partitur nach, hob die Themen sorgsam hervor, stellte die wechselnden Farben in wirkungsvollen Kontrast zu einander, arbeitete die dramatischen Höhepunkte heraus und gab darüber der Zusammenarbeit von Orchester und Bühne die notwendige Einheit und Geschlossenheit. Auch die Chöre wurden in die Geschlossenheit einbezogen. Die „Bornehmheit“ dieser Musik, das fühlbare fortwährende Moderato konnte natürlich auch vom Dirigenten her nicht belebt werden.

Die Rolle der Mona Lisa lag bei Dr. Bettina, die sich entschieden um die Ausgestaltung der psychologischen Aufgaben, die diese Gestalt hat, mühte, die der nur äußerlich unnahbaren und strengen, im Inneren aber von einer ungenutzten Sehnsucht nach Glück und von der unglücklichen Liebe bewegten Frau mit dem geheimnisvoll unergründlichen Lächeln, so weit es überhaupt möglich war, überzeugendes Leben gab. Auch szenisch hatte sie schöne Höhepunkte. Glänzend spielte Wilhelm Trieloff den eifersüchtigen, lebensgierigen und brutalen, dabei misstrauischen und verblühten Gatten der unglücklichen Mona Lisa. Den lichten, lebensfrohen Jüngling mit dem strahlenden Tenor stellte ihm Erich Hallström entgegen. Geschickt lösten diese drei Künstler

auch die Aufgaben des Vor- und Nachspiels, dessen Notwendigkeit freilich schon seit der Uraufführung der Oper diskutiert wird.

Von den weiteren Darstellern wäre Grita Schmidt in der Rolle der lockeren Sincera ab Alta Rocca besonders hervorzuheben. Dem Freundeskreis Francescos gehörten Heinrich Höllin als Lebensruher hoher geistlicher Herr mit weitem Herzen und noch weiteren Grundfragen an, weiter ein Gast vom Frankfurter Opernhaus, Heinrich Penning, Fritz Parilla, Peter Schäfer und Christian Röcher. In weiblichen Rollen sah man weiter Hildegard Köhler und Nora Landreich. Wenn man die gesungenen Leistungen bewertet, so darf man nicht übersehen, daß der verfluchte Emil Schillings' gesungenen dankbare Aufgaben im gewohnten Sinne keineswegs stellt.

Operettenneuheit am Badischen Staatstheater

Nach dem großen Erfolge bei der Uraufführung der Operette „Die Nacht mit Zoliva“ von Josef von Lambow hat die Generaldirektion des Badischen Staatstheaters diese zur Erhaltung zu genehmigen. Die erste Aufführung wird Anfang Februar stattfinden.

Als weitere Neuheit ist das erfolgreiche Lustspiel „Intermezzo am Abend“ von Müller und Lorenz in den Spielplan des Badischen Staatstheaters aufgenommen worden.

Zur Feier des 100. Geburtstages von Ludwig Angenruber gelangt demnach dessen berühmte Bauernkomödie „Die Kreuzelscheiter“ am Badischen Staatstheater zur Aufführung.

Von Hanns Gschick ist dessen Schauspiel „Der Thron zwischen Erdteilen“ für das Badische Staatstheater angenommen.

Zwei Vorträge übers Wochenende

Böhmen und Mähren

Ausgehend von der Prämisse zum Gesetz vom 18. März 1939, in der die politischen Bedingungen des Lebensraumes Böhmen und Mähren in ihrem jahrausgehenden Zusammenhang mit dem Deutschen behandelt wurden, sprach der für diesen Vortrag gewonnene Prof. Dr. Friedrich Weg von der Universität Freiburg (Breisgau) am Sonntagvormittag im Aulagebäude über die kulturellen, geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des heutigen Protektorats Böhmen und Mähren.

Die Erkenntnis zugrunde legend, daß es nie einen natürlichen tschechoslowakischen Staat gegeben hat, wies er an Hand triestiger Unterlagen nach, daß der böhmische Raum selbständig gar nicht bestehen kann. Böhmen und Mähren sind etwas Grundverschiedenes. Während Böhmen zum größten Teil den Lebensraum des tschechischen Volkes stellt und industriell nahezu in denselben relativen Ausmaß wie Großdeutschland versorgt war, ist Mähren mehr eine Gasse nach dem Donauraum. Zu keiner Zeit waren die ethnographischen Grenzen auch wirtschaftliche oder gar kulturelle Grenzen. Die politische Vergangenheit streifte der Vortragende, indem er interessantes Kartenmaterial aus der Zeit des Verfallers Schandbilds aufzeigte. Prof. Weg, durch viele Aufenthalte in dem Protektoratsgebiet ein guter Kenner von Land, Leuten und Verhältnissen, zeigte nachher in einer Fülle von ausselektierten Landchafts- und Städtebildfotografien, wie das tschechische Volk von jeder in einem ausselektierten deutschen Lebensraum lebte und kaum eine eigene Form der Kultur aufwies.

Der Vortragende legte in seinen, mit viel Verständnis für die Dinge vorzutragenden Ausführungen dar, daß wohl auch in Zukunft ein reibungsloses Zusammenleben des tschechischen mit dem deutschen Volk unter unserer geistigen

Führung durchaus möglich ist, ohne das Eigenleben des Tschechentums vernichten zu wollen.

Raffael

Die Vortragsreihe „Die großen Italiener“ der Kunstschule nahm im Wulfsaal mit einem Vortrag über Raffael seinen Fortgang. Prof. Dr. Theodor Heber (Leipzig) wies sich als geschicktesten Kunsthistoriker aus, der von der Deutung und Analyse der Einzelwerke ausging und nur nebenbei die geschlossene Gestalt des Künstlers ins Licht stellte. Dieser Vortragstil birgt die Gefahr in sich, daß der Zuhörer und Zuhörer kein abgerundetes Bild erhält von der Wesenheit eines Gesamtwerkes und seines Schöpfers.

Raffael, der in gewissen Zeiten der beliebteste und schätzteste Maler gewesen war, hat mitgehoben, die große Kunst der vergangenen Jahrhunderte zu schaffen. Tropfen wird auch heute noch der bedeutende italienische Meister, der europäische Gültigkeit und Bedeutung erlangen konnte, mit Vorurteilen aufgenommen, die aber, wie der Vortragende betonte, von selbst fallen, wenn man sich mit seinem Werk eingehender beschäftigt.

Dr. Heber deutete zu Beginn seiner Ausführungen das Hauptwerk Raffael's, den großen Freskenanfang im Vatikan, in dem die persönlichen Züge zutage treten. Diese Wandgemälde üben einen ungeheuren Eindruck auf den Zuhörer aus; er verliert den Abstand vom Bild und wird selbst einbezogen in die dargestellte Welt.

Raffael ist ein deutscher Künstler; diese Wesenheit kommt besonders in seinen Gruppenbildern zum Ausdruck. Als Porträist kreiert er eine Idealisierung an, die nicht verschweigt und die menschliche Regungen zu bannen verdrängt.

Mit der Betrachtung der „Sirtinischen Madonna“ schloß Dr. Heber seine Ausführungen.

Die sieben Glückseligkeiten

Von Roland Betsch

Copyright by G. Grote, Verlag, Berlin

30. Fortsetzung

Wie ein Affe kommt er am Stamm herunter. „So, du bist es, Buchhändler? Warum achst du nicht in den Kahn?“

„Ich gehe schon. Die Nacht ist groß, der Wein blüht.“

„Wie hat dir Frau Karola gefallen?“

„Es darf nicht viel solcher Frauen geben. Man kommt um den Verstand.“

„Hör mal, ich weiß um ihr Geheimnis, nur ich allein.“

„Sag es mir.“

„Ich darf nicht, ich muß schweigen. Gute Nacht.“

„Was machst du auf dem Baum?“

„Ich schlafe manchmal oben im Gipfel. Du weißt, ich habe Jahre lang im großen Lustakt gearbeitet. Ich muß manchmal zwischen Himmel und Erde sein. Ich habe eine alte Panzematte, die knüpfe ich oben zwischen die Äste. Dort schlafe ich.“

Er klettert am Baum hoch, er verschwindet zwischen den Zweigen.

Ich höre das Laub knistern und rauschen. Jetzt ist alles still.

Ich läge, wenn ich sage, daß Karolas Vogelhaus mich in Deidesheim hält, ich bleibe um Urkulus willen, ich denke bei der Klut der Geschehnisse immer nur an sie, ich kann nicht mehr atmen, ohne an sie zu denken, im Wachen und im Schlaf ist sie mein unsichtbarer und unseliger Schatten. Ich werde verbrennen, das Feuer in mir selbst wird mich verzehren. Wer mich sucht, kann mich finden, Ueberrest eines

Menschen, der wie ein Krater brannte und dann erlosch. In alle Winde meine Asche.

Ich wandere durch die Weinberge, es wird gearbeitet zwischen den grünen Reiten, der Vertikal ist achsialia rege, viele fleischige Hände regen sich. In Kellern fließt Wein durch Pumpen und Schläuche, Flaschen werden gefüllt, Ästen vermagelt, es riecht aberorten nach des Herrgotts Wundertrank. Ueberall wird gearbeitet, nur ich allein taumle durch diesen Sommertag und bin unnützlich wie ein vom Winde getriebenes Blatt.

Ich gebe in die Sieben Glückseligkeiten, zu Gulli, dem Riesen, gebe ich. Beim Scherben will ich ihm helfen, ich will meine Hände rühren, erbarmlich in das Leben eines Tagelöhners.

„Guten Tag, Gulli.“

„Du bist es, Pappenheimer? Du läufst herum mit einem Müßli.“

„Warum meinst du das, Gulli?“

„Weil du ein Gesicht machst, als ob dir eine ganze Schlagschicht durch den Schlund gerutscht wäre. Vah auf, der Herr ist da.“

„Welcher Herr?“

„Bastian Verabaus.“

Ich will mich umwenden und den Bingerl verlassen, da kommt mir ein Herr entgegen, ich weiß, das ist Bastian Verabaus. Er hebt schon vor mir, ein großer Mann mit lebhaft funkelnden Augen, mit Güte im Antlitz, man hat keine Furcht vor diesem Weinausbeißer. Ich weiß, er hat sein Holz im wachsenden Schein angeschlagen, das Leben meint es gut mit ihm.

„Guten Tag, wer sind Sie denn?“ fragt der Herr mit dem kurzen grauen Bart. „Ich meine, haben Sie irgendein Anliegen?“

Was soll ich ihm antworten, wie soll ich erklären, warum ich mich hier in fremdem Eigentum herumtreibe.

„Genau genommen, wegen der Schnecken,“ sage ich mit bodenloser Frechheit.

„Wegen der Schnecken?“

Herr Verabaus lacht lautlos. Er macht etwas Merkwürdiges mit seinem Mund. Das Gesicht bläht er auf und rollt die Junge hinter den Bäden, als ob er eine heiße Kartoffel im Mund habe und diese weder ausspucken, noch hinunterschlucken wolle. So macht Herr Verabaus, sicher eine kleine, nervöse Augenwüchse.

„Ja, wegen der Schnecken,“ flunzere ich tapfer drauf los. „Das Schneckenparadies beschäftigt mich Tag und Nacht. Entschuldigend Sie, wenn ich hier einredungen bin.“

Der Riese Gulli bläht sich über die Rebstöcke, er hat, wie ich sehe, gegen eine kleine Fetterteil anzukämpfen.

„Da war doch gestern erst ein Mann bei mir und sprach von Schnecken!“

„Ganz recht, das war Alex, der Dichter Alex, ich weiß nicht, ob Ihnen die Alex-Berle bekannt sind.“

„Was er über Schnecken sagte, war gar nicht so übel. Der Gedanke faszinierte mich.“

„Zehen Sie wohl: ja, er ist ein Schneckenfachmann, er ist einarbeiten auf Schnecken, ein Schneckenpezialist. Auch ich habe mich mit diesen Tieren beschäftigt. Man könnte zehn Millionen — nehmen Sie an, eine Schnecke legt nur, wieviel gleich — nur viertausend Eier.“

„Viertausend Eier, eine einzelne Schnecke?“

„Gewiß, man haunt. Ich will keine Zahl nennen, auf jeden Fall aber schlummern Millionen in den Schnecken.“

„So, so, das ist also der tiefere Grund, warum Sie hier sind?“

„Ja, das ist der tiefere Grund, bei meinem Wort.“

Herr Bastian Verabaus betrachtet mich ein wenig misstrauisch und rollt die Kartoffel im Mund.

„Sie machen einen unternehmungslustigen Eindruck, solche Leute kann man heute gut gebrauchen. Sind Sie denn irgendwo bewandert auf landwirtschaftlichem Gebiet? Stammen die Schnecken von Ihnen oder von diesem sonderbaren Herrn Alex?“

„Um nicht zu lügen, — von uns beiden.“

„Posteule, Schnecken. Ganz aus, wirklich ein Gedanke. Ich muß sagen, daß ich mich schon damit sehr befreundet habe. Keine Uebertreibung.“

„Schnecken mit Kräuterbutter, Herr Verabaus, auf einem Salzberg serviert —“

„Ich weiß, ganz famos. Sie sind ein junger Mensch und haben schon gemeinnützige Pläne im Kopf, das ist erntausend, ich freue mich, daß ich Sie hier kennenlernen. Das ganze Land ruht ja auf den Schultern der Jugend; die Jugend muß nun wieder aufrichten, sie muß arbeiten und immer wieder arbeiten. Kommen Sie, legen Sie sich mal mit mir unter diesen Mandelbaum.“

Das ist also ein Mandelbaum, ich habe es nicht gewußt. Nun ant, aber sagt selbst, ist Herr Bastian Verabaus nicht ein prächtiger alter Herr? Das heißt, von seinem Alter merkt man rein gar nichts, er besitzt einen lebhaften Geist, eine innere Beweglichkeit, vor der man den gut zehlen muß.

„Gulli“, ruft Verabaus dem Riesen zu, „es ist vier Uhr, warum machst du keine Brotzeit?“

Gulli schwillt dämonisch aus einer Reibelle hervor, ein Reiz steht zwischen Rieslingtrauben, seine Arme bewegen sich wie Propellerflügel.

„Ja“, sagt der Riese und peitscht mit Festweiden durch die Luft.

Herr Verabaus und ich, wir setzen uns unter den Mandelbaum.

Wie ein Gemälde sitzen wir da. Gulli beweagt sich aus dem Bingerl hinaus und pflanzt sich auf eine kleine Stühlmauer. Es ist ein Sommer, tag obnegeleichen, das Herz wird einem warm, es ist wirklich viel Glückseligkeit in der Welt, man muß nur die Augen öffnen.

(Fortsetzung folgt)



Offene Stellen

Bedeutendes Industrieunternehmen sucht zum sofortigen Eintritt gewandte Stenotypistin u. Kontocistin

Fachgelernter Koch für Baustelle im Osten sofort gesucht. GRUN & BILFINGER

Kontorist oder Kontoristin sofort oder 1. Februar gesucht

Gesucht für sofort. Eintritt erfahrener Kaufmann als selbständiger Korrespondent sowie perfekte, erfahrene Stenotypistin

Charmantes, fleißiges Mädchen für kleinere 3-Zimmer-Wohnung bei guter Behandlung gesucht

Maschinen-Schlosser für Reparatur von Werkzeugmaschinen, Bohr-, Pressen und Pumpen gesucht

Gute Lebenseritzenz in einem Mi.-Vn. mit 5000 bis 10000 RM geboten

Buchhalter stundenweise. Angebote unter Nr. 141526V5 an den Verlag erb.

Charmantes, zuverlässiges Bote sofort gesucht

Photo-Laborant für Kleinbildvergrößerung sofort gesucht

Mechanergefelle sowie freundl. Verkäuferin gesucht

Herrenfriseur od. Herren- u. Damenfriseur sofort gesucht

Zahnärztliche Sprechstundenhilfe (Dent. auch Anfängerin) für sofort gesucht

Zwei Frauen für sofort oder später ein tüchtiges Zimmermädchen

Lehrling Bewerbungen mit Zeugnisabschrift unter Nr. 6948B an den Verlag

Stenotypistin flotte Arbeiterin, zum bald. Eintritt

Kaufm. Lehrling (männlich oder weiblich) mit mittl. Reife zu Ostern gesucht

Jüng. Kontorist zum baldig. Eintritt gesucht

Weg. Verheiratung meiner Leuten suche ich tüchtige, junge Verkäuferin

Haus- und Küchenmädchen gesucht, Vorzugl. Kath. u. Röm.

Charmantes, fleißiges Mädchen für meine Klein. Haushaltin

Tagesmädchen für meine Klein. Haushaltin

Reinemachefrau gesucht, Vorzugl. d. Katholiken

1. Friseur oder Damenfriseur gesucht

Haushälterin für meine Klein. Haushaltin

Harmonikaspieler sofort gesucht

Buchfrau für alle Hausarb. bis 14.30 Uhr

Frau oder Mädchen für alle Hausarb. bis 14.30 Uhr

Buchhilfe für alle Hausarb. bis 14.30 Uhr

Subverlässiger Kraftfahrer sofort gesucht

Wichtige Zeitschriften-Austräger und -Austrägerinnen für Mannheim u. Umg.

Tücht. saubere Mädchen zum 1. oder 15. 2. 1940

Neuverdienst-Trägerin zum Trogen und Koffern

Tagesmädch. oder Frau wirt. nat. vorzuz.

Alleinmädchen gesucht, 1. St. d. H. d. R.

Mädchen für Haushalt, vorzuz. Kath.

Tagesmädch. od. junge Frau für Haushalt

Charmantes fleißiges Mädchen für meine Klein. Haushaltin

Verkaufsfrau für meine Klein. Haushaltin

Zuverlässige Frau für meine Klein. Haushaltin

Tagesmädchen für meine Klein. Haushaltin

Stellengesuche Fräulein 25 Jahre, sucht Anfangsstelle

Zuverläss. älterer Mann in allen Arbeiten bewandert

Büfettfräulein 25 Jahre alt, sucht Stelle

Fräulein ein Jahr im Messerwerkzeugfabr.

Welche Immobilienfirma sucht gewandte u. zuverlässige Akquisiteur?

Stellengesuche Fräulein 25 Jahre alt, sucht Stelle

Stellengesuche Fräulein 25 Jahre alt, sucht Stelle

Stellengesuche Zwanzialabriege Schneiderin

Wichtige Zeitschriften-Austräger und -Austrägerinnen

Wichtige Zeitschriften-Austräger und -Austrägerinnen

Wichtige Zeitschriften-Austräger und -Austrägerinnen

Wichtige Zeitschriften-Austräger und -Austrägerinnen

Wichtige Zeitschriften-Austräger und -Austrägerinnen

Wichtige Zeitschriften-Austräger und -Austrägerinnen

Wichtige Zeitschriften-Austräger und -Austrägerinnen

Wichtige Zeitschriften-Austräger und -Austrägerinnen

Wichtige Zeitschriften-Austräger und -Austrägerinnen

Wichtige Zeitschriften-Austräger und -Austrägerinnen

Wichtige Zeitschriften-Austräger und -Austrägerinnen

Wichtige Zeitschriften-Austräger und -Austrägerinnen

Wichtige Zeitschriften-Austräger und -Austrägerinnen

Wichtige Zeitschriften-Austräger und -Austrägerinnen

Wichtige Zeitschriften-Austräger und -Austrägerinnen

Wichtige Zeitschriften-Austräger und -Austrägerinnen

Wichtige Zeitschriften-Austräger und -Austrägerinnen

Wichtige Zeitschriften-Austräger und -Austrägerinnen

Möbl. Zimmer zu vermieten

Balkonzimmer sofort, 1. d. d. R.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbliertes Zimmer mit Heizung

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Bei Husten hilft Flusta Glycin

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbliertes Zimmer mit Hochgelegent über

Möbl. separat. heizb. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Zugeteilt

Bauver

Haus

Hypothek

Mk 20

Kraft

Saifra

Kaufgesuche

Förderband

Werkzeugmaschinen

Stuhl

Pianos oder Flügel

Klubsessel

Polstersessel

Kinder-Skistiefel

Mähmaschine

Kleiner Koffein

Kraftfahrzeuge

Dreirad

Motorrad

Stock

Wohn- blatzimm.

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

**Immobilien**

**Zugeteilte (1415204)**

**Bausparverträge**

zu kaufen gesucht. Angeb. an: Bankgesch. K. F. u. C. Co. KARLSRUHE - KAISERSTR. 140/142

**Zu verkaufen**

**Gebr. w. Herd**

guter, moderner, elektr. Herd, 4 Brenner, 10 Liter, 100,-

**Sehr gute 1/1 Geige**

zu verkaufen, Tremmel G 2, 5 (99 166 4)

**Bei Bronchitis**

Husten, Verschleimung, Asthma

**Dr. Boether-Tabletten**

Beständiges, trauerndes, 2-3maliges, 10-15 Minuten Wirkung. Einmal täglich, 1-2 Tabletten, 1,45 und 2,50. Je früher die anstrengende Atemarbeit aufhört, desto besser die Wirkung!

Als Verlobte grüßen

**Maria Klein**  
**Willy Sperber**

Mannheim-Waldhof  
Oppauer Straße 10

Nürnberg  
z. Z. Düsseldorf

Im Januar 1940

**HAUS**

mit mehreren Wohnungen in guter Lage, sehr günstige Kapitalanlage, zu verkaufen. Preisverhandlung. 30.000 bis 35.000,-. Näheres: (337863)

**Hafas Kuehn, Immobilien-Ges., P 2, 8, Herardstr. 283 66/510 44**

**2-3mal-4-Zimmer-Haus**

neu, modern, Garage, Garten, zu kaufen gesucht. Preisverhandlung. Angeb. unter Nr. 6894 an d. Verlag b. B.

**Zu verkaufen**

**Vorwerk-Verdunkelung MIPOLAM**

mit nur aus deutschen Werkstoffen wasserfest - unbrennbar absolut lichtecht und von hoher Reißfestigkeit, für Haus, Büro und Betrieb.

Verlangen Sie sofort kostenloses Angebot von **Vorwerk & Co., helm N 4,13-14** Fernsprecher 211 60

**Hypotheken**

**Mk. 20 000.-**

auf 1. Hypothek zu 5% auf 5 Jahre fest zu vergeben. Nur schriftliche Anfragen mit genauen Angaben werden behandelt durch: (1066348)

**Immobilien- und Hypothekengesellschaft, gegründet 1877, Herardstr. 283 66/510 44**

**Geldverkehr**

**400.- 999**

gegen Rückzahlung in 4 Monatsraten (mög. d. Privat) sofort zu zahlen. Näheres: (1066348)

**Immobilien- und Hypothekengesellschaft, gegründet 1877, Herardstr. 283 66/510 44**

**Achtung Wirte**

**1 Würst-Fezjel**

Neuwert 85.- A erst 6mal gebrüht, nur 55,- abzugeben. Adresse im Verlag b. B.

**Zimmerofen**

gebr. Geyren- und Damenrad Röhmann, billig zu verkaufen. 2 Stk., H 4, 24, Laden. (69 142)

**Ohne Mühe**

zu gewinnen

**Minutenumlauf**

**Werde Mitglied der NSV**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

**Karoline Wimmer**  
geb. Hamberger

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (U 6, 25), den 14. Januar 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Peter Wimmer u. Kinder**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 13 Uhr, statt. (69 518)

**Kraftfahrzeuge**

**Saifkraftwagen**

Gut erhaltener, 1500 cc, 100 km/h, 100,-

**Schreibmaschine**

schöne Schrift, für 60,- zu verkaufen. Adresse im Verlag b. B.

**Gebr. Klavier**

zu verkaufen. (6883) C 8, 7, 1. Stad.

**Einzel-Möbel**

Rüchenschrank, 65, 105, 110, 120, 125, 145,-, in allen Farben, Schreibtische, 50,-, 75,-, 95,-, 110,-, 120,-, 130,-, 140,-, 150,-, 160,-, 170,-, 180,-, 190,-, 200,-, 210,-, 220,-, 230,-, 240,-, 250,-, 260,-, 270,-, 280,-, 290,-, 300,-, 310,-, 320,-, 330,-, 340,-, 350,-, 360,-, 370,-, 380,-, 390,-, 400,-, 410,-, 420,-, 430,-, 440,-, 450,-, 460,-, 470,-, 480,-, 490,-, 500,-, 510,-, 520,-, 530,-, 540,-, 550,-, 560,-, 570,-, 580,-, 590,-, 600,-, 610,-, 620,-, 630,-, 640,-, 650,-, 660,-, 670,-, 680,-, 690,-, 700,-, 710,-, 720,-, 730,-, 740,-, 750,-, 760,-, 770,-, 780,-, 790,-, 800,-, 810,-, 820,-, 830,-, 840,-, 850,-, 860,-, 870,-, 880,-, 890,-, 900,-, 910,-, 920,-, 930,-, 940,-, 950,-, 960,-, 970,-, 980,-, 990,-, 1000,-

**Staubsauger**

neu, mit Zön, zu verkaufen. Wolf, an den Katernen 22. (68828)

**23 Jügl. Mäntel**

8-20 Jahre, zu St. S 3, 7 b, Laden. (69 128)

**Wäsche**

gebrauchtes, billig zu verkaufen.

**Wohnwagen**

zu verkaufen. Preisverhandlung. Angeb. unter Nr. 6894 an d. Verlag b. B.

**Volksempfänger**

sehr gut erhalten, u. Vollton-Whisky, 8 2, 1, 1. Stad. (6883)

**Küch.-Büfett**

zu verkaufen, bunte Gläser, 2 Stk., 1 für Herd, 1 für Tisch, 250,-, 300,-, 350,-, 400,-, 450,-, 500,-, 550,-, 600,-, 650,-, 700,-, 750,-, 800,-, 850,-, 900,-, 950,-, 1000,-

Für die anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters und Urgroßvaters bewiesene Anteilnahme sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Mannheim (B 6, 8), den 16. Januar 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Emma Zaun**  
geb. Dilke

Tieferschütterl gebe ich die Nachricht, daß mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, Bruder, Onkel und Schwager

**Postamtmann**

**Adam Edinger**

nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Paderborn, Mannheim, Helmstadt, den 2. Januar 1940  
Ludwigstr. 15

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Katharina Edinger geb. Mann**

Die Beisetzung der Asche findet Dienstag, den 16. Januar, um 14.30 Uhr vom Krematorium aus statt. 69 11 B

**Wäsche, zierl.**

**Wafel- mit Bringmaschine**

(Marke „Koch“), Grünemalder, S. 3, Stad. links.

**Danksagung**

Für die herzliche Anteilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes, Herrn

**Wilhelm Seeger**

danke ich hiermit allen herzlichst. Insbesondere herzlichen Dank Herrn Pfarrer Grimm für die so trostreichen Worte an der Bahre.

Mannheim (G 4, 2), den 16. Januar 1940.

**Frau Marie Seeger, geb. Blanz**

Statt Karten!

Heute vormittag ist meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter und Schwiegermutter, Frau

**Anna Schweizer**  
geb. Pfisterer

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von nahezu 59 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft entschlafen.

Mannheim (Rheinhäuserstr. 110), den 14. Januar 1940.

In tiefer Trauer:  
**Daniel Schweizer**  
**Flois Meckler und Frau**  
**Leon Schweizer und Frau**  
**3 Enkelkinder: Edith,**

Die Beerdigung findet Mittwoch, 17. Januar, nachm. 3 Uhr, Kapelle Neckarau aus statt. - Erstes Seelenamt Mittwoch

**Ein übertragende Seifung!**

Eine einzigartige Möglichkeit, auf alten Sachen, die nicht mehr verwendet werden, Geld zu machen. Bietet eine 20-25%ige Rendite. - Viel Spaß dabei! - Bestellen Sie heute noch!

Am 12. ds. Mts. ist unser lieber Arbeitskamerad, Herr

**Dr. Karl Köberle**

kurz nach Vollendung seines 42. Lebensjahres gestorben. Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen außerordentlich befähigten und bei Vorgesetzten, Mitarbeitern und Untergebenen gleich geachteten und beliebten Chemiker, der unserem Werke durch seine großen Fachkenntnisse, namentlich auf dem Farbbereich, besonders wertvolle Dienste geleistet hat. Wir werden dem Entschlafenen ein dankbares und ehrendes Gedächtnis bewahren.

Ludwigshafen a. Rh., den 13. Januar 1940.

Betriebsführung und Gefolgschaft der  
**J.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft**  
Werke Ludwigshafen-Opau

**Na - was hab' ich gesagt!**

**Ein Riesen-Erfolg!**

Das große Terra-Lustspiel



**Opernball**

mit Fita Benkhoff - H. Finkenzeller  
Marte Harell - Paul Hörbiger  
Will Dohm - Theo Lingen

Schon über 30.000 Besucher und immer noch stärkster Besuch!

Beginn: 3.00 5.30 8.10 Uhr

**ALHAMBRA**  
P 7, 23 (Planken) - Fernruf 23902

Ein hinreißendes Filmwerk!



**Brand im Ozean**

mit Hans Söhnker - René Delgen  
Rudolf Fernau - Winnie Markus - Alexander Engel  
Michael Bohnen

Gewaltig das Thema, grandios die Darstellung! Jede Szene ein Treffer!

Beginn: 2.50 4.30 5.25 8.25 Uhr

**SCHAUBURG**  
K 1, 5 (Breite Straße) - Fernruf 24083

Magda Schneider  
Albert Matteredstock

In dem reizenden Lustspiel



**WER KÜSST MADELEINE?**

mit Herm. Speilmans  
Herti Kirchner - Ernst Waldow

Ab heute bis Donnerstag!

**SCALA**  
Lindenhof, Meerfeldstr. - Ruf 26940

**WER KÜSST MADELEINE?**

Ab heute bis Donnerstag!

**SCALA**  
Lindenhof, Meerfeldstr. - Ruf 26940

Kaufvermittler: Dr. Wilh. Katermann, 3. St. im Heide. Stellvertreter: Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Richter; Volontär: Felix Sand; Kulturpolitik: Germin Schulz; Wirtschaftspolitik und Gemeindefinanz: Dr. Carl J. Helmmann; Sport: Julius Ohl; 13. St. im Heide; Wilhelm Kugel, Dr. Hermann Knoll, Edmund Wöhl, für den Anzeigenteil verantwortlich; Wilhelm W. Schan, sämtl. in Mannheim. Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH, Fernruf Nr. 354 21. - 3. St. im Heidestr. 4 gültig.

**Filmpalast**  
Mannheim - Neckarau, Friedrichstraße

Ab heute Dienstag bis einschließlich Donnerstag

**Fasching**

Ein Film von Liebe und Lachen!

Karin Hardt - Hilke Körber  
Lotte Lenz - Susi Weis  
Hans Nielsen - E. F. Fähringer  
Gustav Waldau - Jos. Eichheim

Der bunte Rausch des Münchner Faschings, die zarte Besenheit eines liebenden Mädchens und das wechselvolle Auf und Ab verschiedener Menschenschicksale sind die hervorragenden Merkmale dieses Films

Beginn: 4.00 und 8.00 Uhr

**REGINA**  
MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU

Heute Dienstag bis einschließlich Donnerstag

Josef Sieber bekannt aus dem Film: „Paradies der Junggesellen“, in dem heiteren Terra-Film

**Hochzeit mit Hindernissen**

mit E. Fiedler, Marger. Kupter u. a. nach dem heiteren Roman „Der seltsame Rogge“

Beginn: 5.30 und 8.00 Uhr

**National-Theater Mannheim**

Dienstag, den 16. Januar 1940  
Vorstellung Nr. 132  
RdF: Kulturgemeinde Mannheim

**Die Bohème**

Bären aus G. Bürgers „Die Bohème“ in 4 Akten von G. Giacosa und P. Illica  
Musik von Giacomo Puccini

Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr

**Medizinischer Verband**

Geogr. 1884 Mannheim T 2, 18  
versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke

Sterbepfand bis Mk. 100,-, Wucherzinsen bis Mk. 50,-, Verletzung und Operation im Krankenhaus also: Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder, Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4,50, 2 Pers. Mk. 6,50, 3-4 Pers. Mk. 7,50, 5 und mehr Personen Mk. 8,50. Aufnahmebeitrag 7,50 u. in den Filialen der Vororte.

**Anordnungen der NSDAP Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1 NS-Raunischalt**

Abteilungsleiterinnen für Briefe, 17. 1. 20 Uhr, wichtige Sammlung im Sitzungssaal des Hofentreebauwerks, Kaiserstr. 15, 1. 20.15 Uhr, Gemeindeführerabend im „Käfer“ für alle Mitglieder, Abendessen folgt aus; er ist am Donnerstag, 18. 1. 18 Uhr, Altheim, 16. 1. 20 Uhr, Gemeindeführerabend für alle Mitglieder im „Wälder“.

Freiwilligkeitsdienst, Die Helfer „Deutsche Hauswirtschaft“ müssen sofort bei Schumannstr. 36, 2. abgeholt werden. Dienstbereitschaft abzeichnen.

Neckarau-Bez. 16. und 18. 1. 14.00 Uhr, Käseabende für sämtliche Frauen in der „Krone“.

Redaktion-Bez. 16. 1. von 9-12 und 15-17 Uhr müssen die Frauenführerinnen im Garten bei der Kreisgruppe der NSDAP, bei Frau Kraus, Langenröderstraße 50, abholen.

NSD. Jugendgruppe  
30. Grenzbez. 16. 1. 20 Uhr, Gemeindeführerabend bei Tisch, Speyerstraße 36.

30. Straßensitz, 16. 1. 20 Uhr, Gemeindeführerabend in M.G. 12, Nobel, Baden und Schere mitbringen.

NSD. Frauen  
Sonderdienst Dr. Burger, Am Dierbach, 20 Uhr, findet in der Wälderschule, Seberstraße, der Sonderdienst von Dr. Burger hat. Quantitative Erziehung in Pflicht.

**Die Deutsche Arbeitsfront**

Kreisverwaltung Mannh., Rheinstr. 3  
Berufserziehungswert 0 4, 8/9  
Arbeitsgemeinschaft der Ausbildungsleiter in der Kreisverwaltung. Der nächste Sprechabend findet am Donnerstag, 18. 1. 20 Uhr, im Nebenraum des Weidbrunn, Mannheim, U 5, 15, statt. Es spricht der Sonderbeauftragte W. S. Reich über „Die Notwendigkeit der intensiven Lehrlingsausbildung während des Krieges“. Wir bitten um vollständiges Erscheinen der Mitglieder.

Verkehrsgemeinschaften Treiben II und III bei Meister Strud und Rattermann. Der angeforderte Lichtbildvortrag findet am Mittwoch, 17. 1. 17.30 Uhr, in Raum 50, Hofgasse 4, im Berufserziehungswert, 0 4, 8/9, statt.

**Kraft durch Freude**

Kriegsgruppe Neckarau. Heute abend 20 Uhr im Neckarhaus „Voll“ Wiederholung der Vorträge „Viel mehr von der Witz“ der Wälderschen Bühne. Karten zu -50 und 1,- (Minimalkarte -50 RM) sind bei der NSDAP-Verkaufsstelle Rheinstraße 5 und an der Abendkasse erhältlich.

**GLORIA**  
SECKENHEIMERSTR. 13

Dienstag bis Donnerstag  
Ein filmisches Kunstwerk mit hervorragenden Darstellern  
Der ergreifende Liebesroman zweier junger Menschen

**Katharina II.**

die große Kaiserin  
Russlands sind die  
enterschiedliche Charaktere  
des Grafen Orloff



**Rivalin DER ZARIN**

in deutscher Sprache

in den Hauptrollen:  
ANNY VERNAY - P. RICHARD  
WILLM - SUZY PRYM

Deutsch-Italienische Film-Union

Ein der packendsten Episoden aus der Geschichte  
**RUSSLANDS**

Schauplatz: Petersburg und Venedig  
Beg.: 3.45 5.40 8.00 - Jug. nicht zugelass. - Ruf 439 14



**Ottomae Schumee**  
täglich nachmittags und abends im

**Café Wien**  
P 7, 22 Planken

**Hochschule für Musik und Theater Mannheim**

Donnerstag, den 18. Januar 1940, 20 Uhr  
im Kammermusiksaal, E 4, 17

**Trio-Abend**

Ausführende: Karl von Baltz (Violine)  
Richard Laugs (Klavier)  
Max Spitznberger (Violoncello)

Werke von Brahms, Mozart und Tschalkowsky

Karten zu 1.80 RM in der Verwaltung der Hochschule, E 4, 17 (106980V)

**Städt. Planetarium**

Donnerstag, den 18. Januar, 20.00 Uhr,  
5. Lichtbildervortrag  
der Reihe „Die Himmelskörper und wir“:  
**Sonnen (Fixsterne) der Sonderklassen**

Vortragender: Professor Dr. K. Paupert  
Einzelkarte -50 RM; Wehrmacht u. Schüler -25 RM  
Reihenkarten zu ermäßigtem Preis (106639V)

**Punkt frei**

Leibbinden fertig und nach Maß  
Senkfüßeinlagen  
nach Gipsabdruck - zugelassen zu allen Krankenkassen  
August Olschner Kaiserstr. Nr. 44. Fernsprecher 412 89 (141738V)

**Umzüge**

Möbeltransporte, Lagerung, Prompt- und geschickliche Ausführung  
Paul Vogt H 7, 36 Fernruf 223 34

**Verdunklungs-Rollos**

Oeder, D 3, 3 Fernruf 247 01

HB-Kleinanzeigen der große Erfolg!

**Teppiche**

reinhaltig, galvanisiert, entstaubt  
Langjährige Spezialität!  
Färberei Kramer  
Ruf 40210  
Werk 414 27  
Abholung kostenfrei!

**Palmgarten „BRÜCKL“**  
zwischen F 3 und F 4

Tanz-Café 300 Sitzplätze  
Neus-Bal 40 Sitzplätze  
Gästestube 180 Sitzplätze

Blaue Bar 70 Sitzplätze  
NEUERÖFFNET!

Täglich: TANZ

**Damenbart**

entfernt durch Ultra-Kurzwellen, garantiert dauernd und narbenfrei, (40 Haare pro Stunde) 156166V

Schwester A. Ohi aus Frankfurt  
2 Staatsexamen, Speicheldr. mit Mittwoch- u. Donnerstags 9-12, 13-19 Uhr.  
O 5, 9/11 Ruf 278 08

**Loden-Joppen**  
warm gefüttert

**Adam Ammann**  
Spezialhaus für Berufskleidung  
Qu 3, 1 Fernruf 23789

**Damenbart**

sowie alle lästigen Haare entfernen durch  
**Ultra-Kurzwellen**  
garantiert dauernd und narbenfrei

**Paula Blum** ärztlich geprüfte Kosmetikerin  
Mannheim, Tullastr. 19 Ruf 443 98

**CAPITOL** Lichtspielhaus

Wir sind umgesiedelt!

Ab heute!  
**Die Reise nach Tilsit**  
Kristina Söderbaum  
F. Iits van Dongen  
Bis Donnerstag verlängert!

Ab heute!  
**Hurra! Ich bin Papa**  
Heinz Rühmann  
Höhn - Grabley - Morath

**Stadtschänke „Dürlacher Hof“**

Restaurant, Bierkeller  
Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte für jedermann  
MANNHEIM, P 6 an den Planken

**Palast-Kaffee Rheingold Mannheim**

**Heute Dienstag**

**TANZ**  
auf 4 Tanzflächen - Eintritt frei  
Tägl. nachm. gute Unterhaltungsmusik

**Tiermarkt**

**Zwerg-Spitz-Hündin**

11 Monate, reinweiß, la. Stammbaum, zu verkaufen, Abreise zu erf. unter Nr. 6572 in Verlag d. B.

Der Jackle-Hog zum Fenster raus; die Kleine bracht ihn nach Haus!

**Unterricht**

Wer gibt Blockflötenunterricht?

Angewandte unt. Nr. 33 289 28 an den Verlag Diet. Blatt.

**Westwallringe u. Bunkerringe**

von -30 A ab per Stück, Lieferung nur an Wiederverkäufer. Käuferverbindungen nicht unter 15 A. Rechnungs-Nr. 1068224  
Geinrich Birt, Forstheim-Bröttingen, Burgstr. 2

**UFA-PALAST**

Ein spannender Abenteuerfilm der Ufa mit drei großen Hauptdarstellern

**WILLY BIRGEL**  
**MARIANNE HOPPE**  
René Deltgen



**KONGO EXPRESS**

Spielleitung: Édouard v. Borsody

Von den ersten Szenen in Hamburg bis zu jenen atemberaubenden Bildern der aufeinander losrauhenden Expeditions- und der abstrahlenden Fingerringe ist man von diesem Film gebannt und ergriffen

**Neueste Ufa-Woche**  
Für Jugendliche zugelassen!  
Beginn: 3.00 5.30 8.00 Uhr

**Stadtschänke „Dürlacher Hof“**

Restaurant, Bierkeller  
Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte für jedermann  
MANNHEIM, P 6 an den Planken

**Stadtschänke „Dürlacher Hof“**

Restaurant, Bierkeller  
Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte für jedermann  
MANNHEIM, P 6 an den Planken

**Palast-Kaffee Rheingold Mannheim**

**Heute Dienstag**

**TANZ**  
auf 4 Tanzflächen - Eintritt frei  
Tägl. nachm. gute Unterhaltungsmusik

**Tiermarkt**

**Zwerg-Spitz-Hündin**

11 Monate, reinweiß, la. Stammbaum, zu verkaufen, Abreise zu erf. unter Nr. 6572 in Verlag d. B.

Der Jackle-Hog zum Fenster raus; die Kleine bracht ihn nach Haus!

**Unterricht**

Wer gibt Blockflötenunterricht?

Angewandte unt. Nr. 33 289 28 an den Verlag Diet. Blatt.

**Westwallringe u. Bunkerringe**

von -30 A ab per Stück, Lieferung nur an Wiederverkäufer. Käuferverbindungen nicht unter 15 A. Rechnungs-Nr. 1068224  
Geinrich Birt, Forstheim-Bröttingen, Burgstr. 2

Das fran-  
hierzu ver-  
feststellt, du-  
menle den J-  
hänge der J-  
wird zum E-  
sucht, als h-  
dener Zufal-  
deutung dar-  
an den Deut-  
nen des osten-  
werde. Die-  
in feiner We-  
den Erläuter-  
schen Polit-  
werden kann  
der Niermä-  
u d i f f e n  
Wahenpolitik

In Mar-  
1. Das  
Frankreich  
auf dem Bo-  
der fährden-  
schlechte. S-  
in dem vom  
politischen  
enthalten. J-  
jede einzelne  
zu prüfen,  
Frankreich  
sie abgeben-  
tor Verthob e-  
dition präsi-  
auf diejeigen  
lebenwichtig  
Spiele stehen  
keine Rede  
sein könnte,  
seiner Eigen-  
afritanischer  
sierung seiner  
Zukunft wich-  
Rolle des G-  
der es sich in  
berufen an-  
es geführt hä-  
Der fran-  
dat sich in  
am 27. Oktob-  
wickelte Pro-  
wesentlichen

Der Fall U-  
2. Auf der  
reichs ist ble-  
! L a r u n g  
kommen. - G  
Aufzeichnung  
aufgenommen  
in Paris mit  
Wahenminister  
schluß über  
Korruption  
jüdische Autom-  
beweist, daß  
Bonnet deutl-  
Deutschland  
in Osteuropa  
des Versäiler  
erkärtes Reich  
Bonnet hat di-  
nommen und  
sich die Verh-  
hinrich grun-  
Frankreich aj-  
Reichsaußenmi-  
scheso-Slowaki-  
chens Interes-  
nicht wid e-  
nen gegeben,  
Slowakei unte-  
gewährnde W-  
Ueberbleibsel  
Slowakischen  
sonderer Bedeu-  
Jedenfalls  
rang des Reich-  
land eine fran-  
Slowakei gegen  
in seine Interes-